LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

novelletto

Mitteilungen 02/2016

Kulturpolitik 2021

Neue Impulse für die Kultur nach den Landtagswahlen?

Am 13. März 2016 fanden die Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz statt und es konstituierte sich in der Folgezeit der 17. rheinland-pfälzische Landtag. In der neuen Regierung, die sich in einer Ampelkoalition zusammengefunden hat, gibt es für die Kultur einige Neuerungen, nicht nur im Zuschnitt der Ministerien, sondern auch im 138 Seiten starken Koalitionsvertrag 2016 – 2021, in dem allerdings lediglich drei vollständige Seiten der Kulturpolitik unter der Überschrift „Neue Impulse für die Kultur“ gewidmet sind. Wie sind diese Signale zu bewerten?

Der Zuschnitt der Ministerien hat sich im Bildungs- und Kulturbereich verändert. Während es vor der Wahl ein Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur gab, sind nun ein Bildungsministerium und ein weiteres Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur geschaffen worden. Dass dies auch für die notwendige Mehrheit der SPD im Ministerrat sorgt, soll hier nur am Rande erwähnt werden. Für die MusikKultur ist die Aufteilung in zwei ministeriale Zuständigkeitsbereiche als zweischneidiges Schwert zu betrachten: Zwar ist die Kultur jetzt nur noch eines von drei, statt wie in der vorangegangenen Legislaturperiode, von vier Ressorts; doch wurde die bisherige Position des Kulturstaatssekretärs in den eines allgemeinen Staatssekretärs für das neue Ministerium umgewandelt. Außerdem gibt es eine Reihe von Querschnittsaufgaben im Bereich der kulturellen Bildung, die durch eine Teilung des ehemaligen MBWWK sicherlich schwieriger zu bewerkstelligen sind, als wenn sie in einem einzigen Haus beheimatet wären. Doch durch die geänderte Verteilung der Zuständigkeiten eröffnen sich auch Chancen: Der Bereich der Kindertagesstätten wurde vom Familienministerium nun der Bildung zugeordnet. Und da es dem Landesmusikrat schon lange ein Anliegen

Das Deutschhaus in Mainz: der Sitz des Landtags erfährt derzeit auch eine Änderung in Form einer Renovierung

ist, eine konsequente, in sich schlüssige und durchlässige musikalische Bildung von der Kita bis zur Sekundarstufe II zu entwickeln, scheint hier zukünftig eine größere Chance zur Weiterentwicklung des Dialogs gegeben. Ohnehin stellt die kulturelle Bildung einen Schwerpunkt im Koalitionsvertrag dar. Dort ist von einem Ausbau des Angebots der musikalischen Früherziehung die Rede, und die bereits laufenden Angebote wie „Felix“ des Deutschen Chorverbands und die Fortbildungsreihen für Erzieherinnen und Erzieher wie SIMUKI und MUKI sollen laut Koalitionsvertrag im Dialog mit dem Landesmusikrat ausgeweitet und verstärkt werden. Ein positiver Impuls für die MusikKultur!

Fortsetzung S. 3

S. 6

GemEINSAME Spitze

S. 14

Minister Prof. Dr. Konrad Wolf im Interview

Liebe Leserin, lieber Leser,

jedes Mal, wenn die Redaktionsarbeit am neuen Novelletto beginnt, staunen wir, wie viel sich in den zurückliegenden Monaten musikalisch im Land und rund um den Landesmusikrat ereignet hat. Auch dieses Heft ist wieder bestens gefüllt mit Berichten, Informationen, Kommentaren und Interviews. Die Ergebnisse der Landtagswahlen 2016 und die daraus eventuell resultierenden Veränderungen für das Kulturleben des Landes finden in einer kritischen Bestandsaufnahme ebenso ihren Niederschlag im Heft, wie wir anderseits natürlich neugierig darauf sind, die Vorstellungen und Präferenzen des neuen Wissenschafts- und Kulturministers Prof. Dr. Wolf hinsichtlich der Musikpolitik des Landes kennenzulernen. Im Interview stellt er sich unseren Fragen. Das einzige Musikgymnasium des Landes feiert in diesem Herbst seinen 25. Geburtstag – auch hier Bestandsaufnahme und kritischer Kommentar zur Geschichte und Entwicklung dieses Elitegymnasiums. Das Sparkassenmusikstipendium, das gemeinsam vom Sparkassenverband Rheinland-Pfalz, dem Landesmusikrat und SWR2 vergeben wird, wurde wieder an fünf herausragend begabte Musiker verliehen. Wir stellen sie vor. Die Erfolgsgeschichte, die unser Land beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ seit Jahren schreibt, wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt: von 144 Landespreisträgern erhielten 117 beim Bundeswettbewerb einen Preis; ein fabelhaftes Ergebnis. Damit sind wir im oberen Drittel der Bundesländer angesiedelt. Auch beim Deutschen Orchesterwettbewerb in Ulm waren wir als Land mit vier Preisträger-Ensembles erfolgreich, auch dies ein überdurchschnittliches Ergebnis. – Das Deutsche Chorfest in Stuttgart mit rund 1.300 Mitwirkenden allein aus Rheinland-Pfalz wurde ein gigantischer Erfolg für das Chorleben in Deutschland: 400 Chöre und 15.000 Sängerinnen und Sänger machten Stuttgart zu einem einzigen großen Klangkörper. – Und natürlich waren auch unsere fünf Landesensembles mit Arbeitsphasen, Konzerten und Reisen aktiv. Beispielsweise beendete der LandesJugendChor das einjährige Patenschaftsprojekt unter der Obhut des SWR Vokalensembles Stuttgart mit einem großartigen Konzert in der Mainzer Augustinerkirche. Das LandesJugendOrchester riss das Publikum in drei Konzerten mit der ersten Sinfonie von Gustav Mahler zu Begeisterungsstürmen hin. Und das JugendEnsemble-NeueMusik erspielte sich in Rheinsberg wieder mal große Anerkennung und Respekt. Weitere Informationen finden Sie über den „Rockbuster“-Wettbewerb, über „Jugend jazzt“ und über das LandesJugendBlasOrchester, dessen Chefdirigent Stefan Grefig im Interview vorgestellt wird.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Peter Stieber

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Impressum

Herausgegeben vom
Landesmusikrat
Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle
Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12
Fax -22 81 45
info@lmr-rp.de, www.lmr-rp.de

Redaktion
Ulrich Adomeit (UA), Jens Bastian (JB), Etienne Emard (EE), Rolf Ehlers (RE), Markus Graf (MG), Ulrich Nilles (UN), Frank Reichert (FR), Peter Stieber (PS)

Gestaltung und Layout
kommunikation+design
werbeagentur raab gmbh
Alexander-Diehl-Straße 2a
55130 Mainz
Tel. +49 61 31/33 49 1-10, Fax -11
E-mail info@komdes.de
www.komdes.de

Auflage: 2.000

Gefördert vom
RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG UND KULTUR

Partner und Förderer der MusikKultur in RLP
GlücksSpirale
VON LOTTO

miz: Deutsches Musikinformationszentrum

Über 2.000 Musikkurse auf einen Blick

Von der Chor- oder Orchesterfreizeit bis zum Meisterkurs, von Lehrgängen für Ensembleleiter bis zur musikpädagogischen Fortbildung, vom Praxisworkshop im Kulturmanagement bis zur Stimmbildung für Senioren: mit der neuen Ausgabe seines Informationssystems „Musikalische Fort- und Weiterbildung“ bietet das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ) einen aktuellen Leitfaden für die zielgerichtete Suche nach musikalischen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an; für Musikerinnen und Musiker aus dem professionellen, semiprofessionellen und dem Laienbereich sowie anderweitig im Musikleben Tätige. Sie haben dort die Wahl aus bundesweit mehr als 2.000 Vorschlägen für 2016/2017. Weitere Informationen findet man unter www.miz.org. *UN*

Kulturpolitik 2021

» Fortsetzung von S. 1

Außerhalb der kulturellen Bildung sind die neuen Impulse für die Kultur jedoch nur sehr bedingt zu erkennen. So wird zwar von einer „Entwicklung der institutionellen Infrastruktur“ gesprochen, aber der Erhalt dieser Infrastruktur als Fundament angesehen: also ein bloßes „Weiter so wie bisher“? Auch geht der Koalitionsvertrag auf die Kultur im ländlichen Raum ein – ein für den Landesmusikrat wichtiges Thema. Denn schließlich erzielen tausende von instrumentalen und vokalen Musikvereinigungen insbesondere im ländlichen Raum eine vielfache Wirkung: als weicher Standortfaktor, sozialer Kitt, kulturelle Teilhabe und vieles mehr. Doch was genau plant die neue Landesregierung für diesen Bereich? Sie spricht sehr allgemein von einer „angemessenen Förderung der Breitenkultur im Verhältnis zu den institutionalisierten Einrichtungen“. Betrachtet man die vorher genannten Äußerungen zur institutionellen Infrastruktur, so liegt der Gedanke nahe, dass damit nur Stagnation gemeint sein kann. Außerdem sollen Beratungsangebote zur Kooperation und Vernetzung der Kulturangebote in den ländlichen Regionen geschaffen werden. Dass Kooperationen und Vernetzungen – im Übrigen vor allem auch mit Schulen vor Ort – für die Musikvereinigungen von zentraler Bedeutung sind, ist evident. Der Landesmusikrat wird gerne die Entwicklung solcher Beratungsstellen aufgreifen. Ein anderer Abschnitt des Koalitionsvertrags widmet sich der Weiterentwicklung der Kulturförderung. Hier wird auf die von den Kulturverbänden gemeinsam formulierte Forderung nach Entwicklung eines Kulturfördergesetzes eingegangen. Zwar legt sich der Vertragstext nicht explizit auf die Begrifflichkeit „Kulturfördergesetz“ fest, aber immerhin strebt man eine „Prüfung der Kulturförderung im Dialog mit den Kulturverbänden“ an. Hier könnten sich neue Impulse für die Kultur entwickeln, insbesondere in der Verzahnung von kommunaler und Landesförderung. Es müssen neue Wege gefunden werden, um der im weiteren Textverlauf postulierten „nachhaltige(n) Finanzierung von Kultureinrichtungen und kulturellen Aktivitäten [...], die auch in schwierigen Haushaltslagen möglich sein muss“, gerecht zu werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Landesmusikrat zwar in einigen Punkten des Koalitionsvertrags den guten Willen der Landesregierung erkennt, diesem Willen aber auch Taten folgen müssen. Wenn sich Rheinland-Pfalz als Kulturland sieht, dann darf nicht nur der Bestand gewahrt werden. Es muss Möglichkeiten für Neues geben. Und bei einer Stagnation der Förderung wird nicht einmal die Bestandswahrung mehr möglich sein. In einer Podiumsdiskussion vor der Wahl wurde von Matthias Theodor Vogt, Professor für Kulturpolitik und Kulturgeschichte, in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, dass das Bundesland Rheinland-Pfalz weniger für Kultur ausgebe als die Stadt Leipzig. Auch der neue, für Kultur zuständige Minister Konrad Wolf räumt in unserem aktuellen Interview (siehe Seite 14) ein, dass Rheinland-Pfalz „im bundesweiten Vergleich der Aufwendungen für Kultur am hinteren Ende rangiert“. Will das Land wirklich „neue Impulse für die Kultur“ schaffen, muss der Kulturetat dringend aufgestockt werden. Es ist nicht immer nur eine Frage des Geldes. Oft sind es auch inhaltliche und strukturelle Maßnahmen, die die Kultur in unserem Land voranbringen können. Doch wenn alle Akteure primär damit beschäftigt sind, Kultur mit einem Mindestmaß an Finanzierung und mit größtem ehrenamtlichen Engagement zu ermöglichen, bleibt keine Zeit für die Entwicklung neuer Ideen und Konzepte. Ein neuer Impuls für die Kultur wäre ein klares Bekenntnis zum Kultur- und Musikland Rheinland-Pfalz. Und dies lässt sich – wie in den anderen Bereichen auch – am klarsten monetär messen. *EE*

Die Ampelkoalition stellt der Öffentlichkeit den Koalitionsvertrags 2016-2021 vor

Ein Kulturfördergesetz

für Rheinland-Pfalz

Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben

Im Jahrgang 2016/2017 wird das „Sparkassen-Musikstipendium“ zum zweiten Mal seit seiner Einführung vor zwei Jahren vergeben. Gemeinsam mit dem Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und der SWR2 Musikredaktion Rheinland-Pfalz vergibt der Landesmusikrat fünf Stipendien, die mit je 3.000 Euro dotiert sind.

Das Stipendium richtet sich dabei an junge Musikerinnen und Musiker des Landes, die in herausragender Weise an Wettbewerben und/oder Ensemble-Arbeitsphasen teilgenommen haben. Vorgeschlagen von den Wettbewerbs- bzw. Ensemblemanagern des Landesmusikrats trifft eine Jury die Auswahl der Stipendiaten. Dabei achtet die Jury, bestehend aus je einem Vertreter der kooperierenden Institutionen, darauf, eine möglichst breite musikalische Vielfalt sowie eine ausgewogene regionale Verteilung der Stipendien zu erzielen.

Die Stipendien werden durch Ticketeinnahmen der gemeinsamen Kammermusikreihe der SWR2 Landesmusikredaktion Rheinland-Pfalz und des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz in Schloß Waldthausen ermöglicht. Sie sollen der musikalischen Weiterentwicklung der Stipendiaten dienen und können von diesen beim Landesmusikrat gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises abgerufen werden. Dabei kann das Stipendium für den Kauf eines neuen Instruments, für den Besuch eines Meisterkurses oder für die Teilnahmegebühr an Arbeitsphasen der Jugendensembles eingesetzt werden.

In diesem Jahr erhielten ein Stipendium:

- Sandro Hirsch (Trompete, Klavier), Mitglied im LandesJugendOrchester
- Karsten Hoffmann (Horn), Preisträger beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“
- Janek Kinzig (Gitarre), Preisträger des „Rockbuster“-Wettbewerbs
- Lars Koppenhöfer (Klavier), Preisträger beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt“
- Franz Rieks (Klavier, Komposition), Mitglied im JugendEnsembleNeueMusik

In einem Jahr werden die Ausgezeichneten im Rahmen eines Stipendiatenkonzertes im Plenarsaal des Landtags Rheinland-Pfalz die Früchte ihrer Förderung unter Beweis stellen. In einem moderierten Konzert werden dabei nicht nur die musikalischen Qualitäten der Stipendiaten zu hören sein, sondern die Musiker werden auch davon erzählen, wofür sie das Geld eingesetzt haben. *EE*

Die Stipendiaten 2016/2017

Sandro Hirsch

Er ist seit 2011 Jungstudierender an der Hochschule für Musik Saar bei Prof. Peter Leiner im Fach Trompete. Im Jahr 2012 errang er den ersten Preis beim Bad Dürkheimer Karel-Kunc-Wettbewerb in der Duowertung. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ war Sandro mehrfach erster Bundespreisträger mit Höchstpunktzahl. Weitere Auszeichnungen, darunter der Bruno-Herrmann-Preis und der 1. Preis beim Walter-Gieseking-(Hochschul)-Wettbewerb 2015, folgten. Für drei Jahre war er Mitglied im LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz und spielt seit drei Jahren im Bundesjugendorchester.

Karsten Hoffmann

Er erzielte beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ mehrfach erste Preise auf Bundesebene in den Kategorien Solo (Horn), Duo (Horn/Klavier) und Ensemble (Blechbläserquintett). Im LandesJugendOrchester war er für sechs Arbeitsphasen Mitglied. Seit 2014 spielt er im Bundesjugendorchester, in dem er auch in den Orchestervorstand gewählt wurde. In mehreren Meisterkursen, zuletzt im Rahmen der Osterfestspiele Baden-Baden 2015, wurde sein musikalisches Talent gefördert.

Janek Kinzig

Er spielt seit seinem 10. Lebensjahr Gitarre. Mit 14 entdeckte er die perkussive Fingerstyle-Musik für sich und begann, eigene Kompositionen zu schreiben. Seine erste EP mit dem Titel „True Nature“ veröffentlichte er in eigener Produktion und eigenem Vertrieb mit 16 Jahren. Mit der Zeit hat er sich auf das Spiel mit 8-saitigen Gitarren konzentriert. Seitdem arbeitet er an mehreren Soloprojekten, um seine Ideen auf unterschiedlichen Ebenen auszudrücken.

Musikmentoren-Ausbildung

Schon in jungen Jahren an ein Ehrenamt herangeführt zu werden und damit Verantwortung zu übernehmen: dies zu vermitteln ist und bleibt eine der zentralen Aufgaben im gesamten Bereich des Laienmusizierens.

In diesem Sinne startete die Landesmusikakademie in Kooperation mit dem Landesmusikrat und dem Landesmusikverband im März 2016 die fünfteilige „Ausbildung zum Musikmentor für Bläserensembles". Mentorenausbildungen werden in Rheinland-Pfalz bereits seit 2006 für verschiedene Musikbereiche wie z. B. Vokalmusik oder Zupfmusik angeboten. Der Kurs bereitet Jugendliche ab 14 Jahren darauf vor, selbstständig grundlegende Probenarbeit mit einem Ensemble zu leisten. Zu den Ausbildungsinhalten gehörten die Grundlagen des Dirigierens, der Ensembleleitung sowie der Probendidaktik und -methodik, aber auch Inhalte der allgemeinen Musiklehre.

Dirigieren will gelernt sein! Im Kreis der Teilnehmenden die Dozenten Thomas Rippinger, Klaus Martin Heinz und der verstorbene Gerald Lambert (v. l.)

Integrativer Bestandteil der Ausbildung ist die Planung und Durchführung einer öffentlichen Abschlusspräsentation. Diese fand in Form eines Konzerts am 3. Juli 2016 in der Aula des Heinrich-Hauses der Landesmusikakademie in Neuwied-Engers erfolgreich statt. Das Dozententeam bestand aus Klaus-Martin Heinz, langjähriger Leiter des LandesJugendOrchesters Rheinland-Pfalz und Thomas Rippinger, stellvertretender Leiter der Kreismusikschule Bitburg-Prüm. Beide hatten bereits in früheren Kursen erfolgreich zusammengearbeitet. *UN*

Lars Koppenhöfer

Er begann mit 11 Jahren das Klavierspiel und fand nach einem Jahr zum Jazz. Seine große Leidenschaft ist der Jazz der 20er und 30er Jahre, insbesondere Swing und Harlem-Stride-Piano. Lars bekam bei namhaften Pianisten dieses Genres Unterricht und wird seit 2015 von Christoph Spendel, Professor für Jazzpiano an der Hochschule für Darstellende Künste und Musik Frankfurt/Main gefördert.

Franz Rieks

Er absolviert sein Vorstudium in den Hauptfächern Klavier und Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe. Im JugendEnsembleNeueMusik, dem Ensemble der Länder und im Studio Musikfabrik ist er Pianist. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen als Pianist u. a. beim Internationalen Steinway-Klavierspielwettbewerb, dem Internationalen Klavierpodium München, im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert" und WESPE. Im Herbst 2016 ist er Solist beim Jubiläumskonzert des LandesJugendBlasOrchesters mit Gershwins „Rhapsody in Blue".

Das Kammerorchester der Kreismusikschule Rhein-Hunsrück unter der Leitung von Michael Burovik bei seinem Wertungsspiel in Ulm

Bei der Ergebnisbekanntgabe auf dem Ulmer Marktplatz kannte der Jubel keine Grenzen

GemEINSAME Spitze

Beim 9. Deutschen Orchesterwettbewerb, der vom 30. April bis zum 8. Mai 2016 in Ulm durchgeführt wurde, konnten sich vier von zehn qualifizierten Laienorchestern aus Rheinland-Pfalz einen Preis erspielen. Im Vergleich der Bundesländer nimmt Rheinland-Pfalz damit einen der vorderen Plätze ein.

Mehr als 4.500 Musikerinnen und Musiker haben sich zum 9. Deutschen Orchesterwettbewerb in Ulm eingefunden, um sich dort in 15 Kategorien der hochkarätig besetzten Jurys zu stellen. Alle 102 teilnehmenden Orchester hatten bereits bei den Landeswettbewerben in ihrer jeweiligen Kategorie gewonnen und sich somit für den Bundeswettbewerb qualifiziert. So konnten auch insgesamt zehn rheinland-pfälzische Orchester bei dem vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz ausgerichteten Landesorchesterwettbewerb im September 2015 in Kaiserslautern die Fahrkarte für Ulm einlösen.

Ulm war super!

Der Deutsche Orchesterwettbewerb, der vom Deutschen Musikrat ausgerichtet wird, findet seit 30 Jahren im Turnus von vier Jahren statt. Austragungsorte seit seiner Gründung durch den Deutschen Musikrat 1986 waren bislang Würzburg, Berlin, Goslar, Gera, Karlsruhe, Osnabrück, Wuppertal und Hildesheim. Die Grundfinanzierung wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen ergänzende Leistungen der gastgebenden Stadt, des Bundeslandes, der Teilnehmer und der Volksbanken und Raiffeisenbanken als Förderer.

Mit dem Deutschen Orchesterwettbewerb wird immer wieder eindrucksvoll die kultur- und gesellschaftspolitische Bedeutung der Laienmusikbewegung dokumentiert. Alle Altersgruppen und sozialen Schichten finden sich zusammen, um ihrer Leidenschaft, der Musik, nachzugehen. Und dabei steht im Mittelpunkt, durch das gemeinsame Spiel nicht nur sich selbst, sondern auch das Publikum zu begeistern. Um die Vielfalt der Szene zu dokumentieren, werden die Bewertungen in vielen verschiedenen Kategorien durchgeführt.

Schon bei den rheinland-pfälzischen Orchestern zeigte sich die große musikalische Bandbreite des Wettbewerbs. Vom Jugendkammerorchester „Streichorchester Alba“ über den Posaunenchor der protestantischen Kirchengemeinde Freinsheim bis hin zum Zupforchester Ötzingen war unser Bundesland vertreten. Das Motto „GemEINSAME Spitze“, unter dem der Wettbewerb ausgetragen wurde, verdeutlicht, dass sich die Landes- und Bundeswettbewerbe an die Spitzen-Ensembles der Laienmusikszene richten. Doch die Gemeinschaft kommt bei diesem Orchester-Wettstreit nicht zu kurz. Die Vorspiele waren durchweg von Besuchern, aber auch von „konkurrierenden“ Ensembles gut besucht und man spendete sich anerkennenden Applaus statt neidischer Buh-Rufe. Der oft beschworene olympische Geist war an den vielen Spielorten in der gesamten Donaustadt Ulm spürbar.

Vier rheinland-pfälzische Orchester konnten einen Preis beim Deutschen Orchesterwettbewerb erspielen. Einen Preis erzielt ein Ensemble dann, wenn es eine Punktzahl von mindestens 23 von 25 möglichen Zählern von der Fachjury erhält.

Die rheinland-pfälzischen Preisträger sind:

- „Brass Cats“, Kaiserslautern in der Kategorie „Blechbläserensembles/Brass Bands“
- „cantomano“, Montabaur in der Kategorie „Jugendgitarrenensembles“
- „flautastique“, Montabaur in der Kategorie „Offene Besetzungen“
- „UniBigBand Kaiserslautern“ in der Kategorie „Big Bands“

Selbstverständlich gratuliert der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz diesen Ensembles besonders. Doch allen, die am Bundeswettbewerb und auch am Landeswettbewerb teilgenommen haben, kann nur gratuliert werden. Sie alle sind nämlich: GemEINSAME Spitze!
EE ■

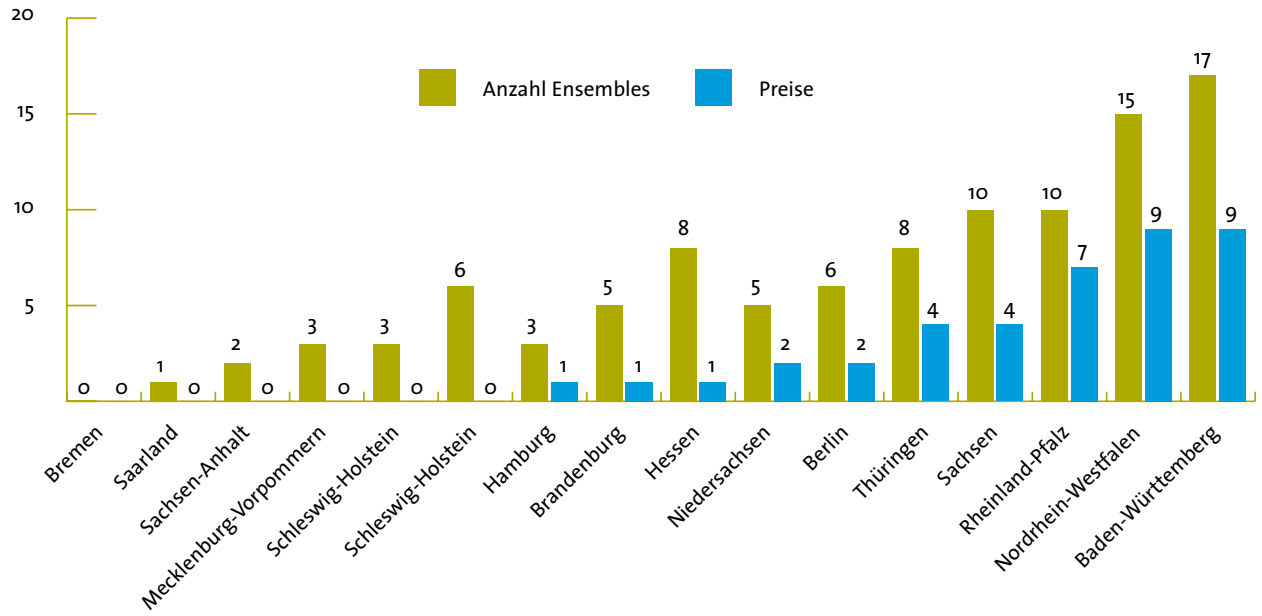
9. Deutscher Orchesterwettbewerb

vom 30. April – 8. Mai 2016, Ulm

Ergebnisse der rheinland-pfälzischen Orchester

Kategorie	Name des Orchesters	Dirigent/in	Ort	Punkte	Prädikat	Preisträger
A1 Sinfonie-orchester	Sinfonieorchester des Landkreises Kaiserslautern	Christian Weidt	Kaiserslautern	21,6	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	
A3 Kammer-orchester	Kammerorchester d. Kreismusikschule Rhein-Hunsrück	Michael Burovik	Simmern	20,4	mit gutem Erfolg teilgenommen	
A4 Jugendkammer-orchester	Streichorchester Alba	Virgijl Gega	Ingelheim	21,2	mit sehr gutem Erfolg teilgenoammen	
B2 Jugendblas-orchester	Sinfonisches Blasorchester des LMG Montabaur	Philipp Hebgen	Montabaur	20,0	mit gutem Erfolg teilgenommen	
B3 Blechbläser-ensembles/Brass Bands	Brass Cats	Malte Müller	Kaiserslautern	24,0	mit hervorragen-dem Erfolg teilgenommen	ja
B4 Posaunen-chöre	Posaunenchor d. protestantischen Kirchengemeinde Freinsheim	Jörg Krämer	Freinsheim	21,0	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	
C1 Zupforchester	Zupforchester Ötzingen	Maria Neuroth	Ötzingen	18,4	mit gutem Erfolg teilgenommen	
C3 Jugendgitarren-ensembles	„cantomano“	Volker Höh	Montabaur	23,0	mit hervorragen-dem Erfolg teilgenommen	ja
E Big Bands	UniBigBand Kaiserslautern	Thomas Weithäuser	Kaiserslau-tern	23,8	mit hervorragen-dem Erfolg teilgenommen	ja
F Offene Besetzungen	„flautastique“	Karoline Schaeferdiek	Montabaur	23,4	mit hervorragen-dem Erfolg teilgenommen	ja

Bundesweite Ergebnisse



Jubel in Schloß Waldthausen

Großartige Ergebnisse beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

„Es gibt kaum namhafte Musiker der jungen und mittleren Generation, für die die Erfolge bei “Jugend musiziert” nicht erste Meilensteine ihres musikalischen Lebensweges waren.“ So kann man im Programm des ersten Bundespreisträgerkonzerts Rheinland-Pfalz nachlesen, das am 3. Juli 2016 im Schloß Waldthausen bei Mainz stattfand. Dorthin hatte der Landesmusikrat zusammen mit den Kooperationspartnern vom Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und der SWR2-Landesmusikredaktion Rheinland-Pfalz eingeladen, um eine Auswahl an Bundespreisträgerinnen und -preisträgern von “Jugend musiziert” zu präsentieren.

Präsident Stieber heißt das Publikum herzlich willkommen

Unter den ca. 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 53. Bundeswettbewerb “Jugend musiziert” in Kassel hatten sich 144 Jungmusiker aus Rheinland-Pfalz qualifiziert. Damit stellte das Land die fünftgrößte Teilnehmergruppe im Ranking aller Bundesländer nach Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen. 117 von ihnen, also über 80 %, wurden in Kassel mit einem Bundespreis ausgezeichnet. 20 dieser Preisträgerinnen und Preisträger spielten bei diesem ersten Bundespreisträgerkonzert Ausschnitte aus ihrem Wettbewerbsprogramm.

Mit den Worten „Ehre, wem Ehre gebührt“ begrüßte Michael Riemann vom Sparkassenverband die anwesenden Bundespreisträger aus Rheinland-Pfalz und das Publikum in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal. Er dankte dem Landesmusikrat als höchst engagiertem Partner im Land, der sich stellvertretend für 500.000 Musizierende stets kämpferisch für die Belange der Musik bei der Politik einsetze.

In seinem Grußwort bezeichnete Präsident Stieber alleine die Tatsache schon als höchst lobenswert, dass musiziert wird. Im Folgenden hielt er ein leidenschaftliches Plädoyer für die musikalische Betätigung im Kindesalter und fuhr fort: „Frühkindliche Bildung und musikalische Früherziehung sind von enormer Wichtigkeit für die Entwicklung unserer Kinder. Es stimmt mich hoffnungsvoll, dass die Landesregierung beider Stellenwert erkannt und im Koalitionsvertrag für die kommende Legislaturperiode festgeschrieben hat.“

Dann hatte die ausgewählte Schar wunderbarer junger Musikerinnen und Musiker das klingende Wort. Deren glänzende Leistungen wurden vom Publikum mit jeweils lang anhaltendem Beifall bedacht. Musikalisch stellten sich vor:

Sirikit Parow, Wiebke Oberdorf, Leonie Krieger und Luisa Orth (Vokal-Ensemble), Thea Borstel und Lucy Zhang (Kontrabass solo und Klavierbegleitung), Emma Josefine Mühlnickel (Violine solo) mit Klavierbegleiterin Julia Okruashvili, Lisa Lainsbury und Cyxuan To (Duo Klavier und Querflöte), Tiankai Yu, Anna-Katharina Thoma und Tabea Luise Simonis (Klavier-Kammermusik), Paul Stauch-Erb (Violine solo) mit Klavierbegleiterin Emi Ogino, Felix Hüttel und Sophie Korgitzsch (Duo Klavier und Horn) sowie Kai Gabel, Xixi Gabel und Hans Schöck (Klavier-Kammermusik).

Sabine Fallenstein, Musikredakteurin bei SWR2, führte durch die fast dreistündige Matinee, die dank der herausragenden Darbietungen der jungen Akteure kurzweilig und spannend war. Sie stellte, immer gepaart mit einem Schuss Humor, jede Musikerin und jeden Musiker sowie die vorgetragenen Werke vor und schuf dadurch einen sehr persönlichen Rahmen. Wie auch im vergangenen Jahr zeichnete SWR2 das Konzert auf. Der Sendetermin zusammen mit Konzertausschnitten von 2015 wird Donnerstag, der 10. November 2016, 13.05 – 14.28 Uhr im „SWR2 Mittagskonzert“ sein.

Verzauberten die Zuhörer mit ihrem Gesang: ein Preisträgerquartett aus der Pfalz

Paul Strauch-Erb, begleitet von Emi Ogino, glänzte mit Ravels „Tziangane“

Ausgelassen präsentieren sich die jungen Musiker den Fotografen

Sie trugen Mendelssohns Trio Nr. 1 mit „zauberischer Frische“ (Schumann) vor: die Bundespreisträger der Kategorie Klavier-Kammermusik

In seinem Schlusswort dankte Jürgen Peukert, Vorsitzender des Landesausschusses “Jugend musiziert” Rheinland-Pfalz, dem Gastgeber, den Kooperationspartnern, allen Beteiligten auf und hinter der Bühne und der großen „Jugendmusiziert-Familie“ für ihr Engagement. Mit den heute gezeigten Leistungen sei ihm nicht bange um die Zukunft der Musik in Rheinland-Pfalz. Die gelungene Veranstaltung wurde abgerundet durch den vom Sparkassenverband Rheinland-Pfalz traditionell veranstalteten Imbiss, zu dem alle Teilnehmenden, deren Familien und Freunde, aber auch diejenigen Preisträger eingeladen waren, die das Konzert – dieses Mal als Zuhörer – besucht hatten.

Das zweite Bundespreisträgerkonzert findet am 27. November 2016 um 11.00 Uhr im Gesellschaftshaus der BASF in Ludwigshafen statt. Hierzu laden der Landesmusikrat und der Landesausschuss “Jugend musiziert” alle Interessierten schon jetzt herzlich ein. UN ■

Kultursalon unter der Kuppel

Am 8. Juni 2016 hatte die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag zu der Veranstaltung „Kultursalon unter der Kuppel – Kultur trifft Politik“ nach Berlin eingeladen.

Dieser Einladung, die sich an bundesweit führende Vertreterinnen und Vertreter aus Kunst, Kultur und Medien richtete, war auch der Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz Peter Stieber in das Reichstagsgebäude gefolgt.

Nach einer Begrüßung durch Staatsministerin Prof. Monika Grütters konnten die Teilnehmenden in einem der vier angebotenen Podien mit prominenten Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Medien diskutieren.

In ihrer Rede forderte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel die Anwesenden auf, die hiesige Gelegenheit zur Kontaktaufnahme zu nutzen. Sie sagte die Unterstützung seitens der Bundesebene für klare, gute Projekte zu und bekräftigte das Bemühen, Deutschland als Kulturnation mit seinem breiten kulturellen Angebot erhalten zu wollen. Das Abendprogramm wurde unter anderem durch einen musikalischen Beitrag von Daniel Barenboim und Mitgliedern des West-Eastern Divan Orchestra umrahmt. *UN* ■

Daniel Barenboim musiziert mit Mitgliedern des West-Eastern Divan Orchestra in der Kuppel des Reichstags

Ulrich Adomeit, ehemaliger Musikkoordinator am LMG und Mitglied im Präsidiums des LMR, gründete die Big Band

Foto © Angela Sayn

25 Jahre Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz

Ein Gastbeitrag von Sabine Melchiori*

Als am 1. August 1991 die damalige Bildungsministerin Dr. Rose Götte die ersten 51 Sextaner feierlich in der Turnhalle des Peter-Altmeier-Gymnasiums Montabaur begrüßte, konnte noch niemand ahnen, dass damit der Grundstein für eine neue und in Rheinland-Pfalz einzigartige Schule gelegt worden war, „einem Juwel der rheinland-pfälzischen Bildungslandschaft“, wie sie Ministerpräsidentin Malu Dreyer anlässlich ihres Besuchs im März 2015 bezeichnete. Vorausgegangen waren planungsintensive Monate, um den Auftrag des Ministeriums zum Aufbau eines Musikgymnasiums mit Inhalten zu füllen. Das vom ersten Schulleiter Jürgen Setzkorn und Musikkoordinator Ulrich Adomeit entwickelte und in den Folgejahren stetig verfeinerte Konzept erweist sich bis heute als tragfähige Basis. Die Eckpunkte lauten:

- gleichberechtigte Verbindung von musikalischer Förderung als Vorbereitung auf ein Musikstudium und von gymnasialer Bildung
- Eignungstests als Aufnahmevoraussetzung
- Musik als vierstündiges Hauptfach in Sekundarstufe I und als fünfstündiger Leistungskurs in Sekundarstufe II
- kostenfreier Instrumentalunterricht durch qualifizierte Instrumentallehrkräfte
- Einfließen der Leistungen aus Instrumentalunterricht und halbjährlichem Vorspiel in die Musiknote
- Verpflichtende Teilnahme der Schüler an mindestens einem größeren Ensemble
- Bereitstellung eines Internats mit 90 Plätzen, um auch musikalisch begabten Schülern aus entfernteren Regionen des Landes den Schulbesuch zu ermöglichen

Nach vielfältigen Anstrengungen seitens der Schulleitung, des Kollegiums sowie der Elternschaft und aufgrund der nachweisbaren Erfolge gelang 1996 die offizielle Einrichtung eines zweizügigen Musikgymnasiums in staatlicher Trägerschaft, dem ein Internat und eine Mensa angeschlossen sind. Die Nachbarschaft zur Stadt Koblenz mit seinen Theater- und Kultureinrichtungen ergänzt das schulische Angebot.

Den anfänglich sehr schwierigen Arbeitsbedingungen, z.B. wegen fehlender Räumlichkeiten und unzureichendem Instrumentarium, konnte durch die Errichtung eines eigenen Musikgebäudes mit hervorragender Ausstattung 2009 Abhilfe geschaffen werden. Dieses bietet beste Voraussetzungen für die Arbeit der Lehrenden und für die musikalische Entwicklung der Schüler. Einziges Manko: bis heute fehlt der Schule ein angemessener Konzertsaal!

Einem außergewöhnlich engagierten Kollegium gelingt es Jahr für Jahr, Schülerinnen und Schüler zu einer validen Hochschulreife zur führen und zur erfolgreichen Teilnahme insbesondere an musikalischen Wettbewerben zu motivieren. So nehmen etwa 200 Schüler alljährlich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ unter dem Dach des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz teil, von denen viele vom Bundeswettbewerb mit Preisen zurückkehren. Eine besondere Stärke des Landesmusikgymnasiums, auch im Vergleich

zu anderen Musikgymnasien der Bundesrepublik, ist sicherlich das vielfältige Angebot des Ensemblemusizierens. Neben zahllosen Kammermusikensembles in unterschiedlichster Ausprägung gibt es sechs Chöre, sechs Orchester, verschiedene Spezialensembles, mehrere Combos und zwei Big Bands. Dank qualifizierter Aufbauarbeit bereits in der Unterstufe gehören die Spitzenensembles der Schule seit Jahren zu Preisträgern nationaler und internationaler Wettbewerbe. Im Wesentlichen sind dies der Mädchenchor „laFilia“, der Kammerchor „Art of the Voice“, der Ehemaligenchor „EXtraCHORd“, das Gitarrenorchester „cantomano“, die Kammerphilharmonie „musica viva“, die beiden Big Bands „The Yellow Tone Orchestra“ und „The Blueberry Jazz Orchestra“ sowie in jüngster Zeit das Sinfonische Blasorchester und das erst seit wenigen Jahren bestehende Flötenensemble „flautastique“.

Die Anfänge des Musikgymnasiums mit Schulleiter Jürgen Setzkorn

Nicht zuletzt durch die exzellente Ensemblearbeit dient das Landesmusikgymnasium als wichtige Talentschmiede, um den fünf Landesjugendensembles unter dem Dach des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz zuzuarbeiten. Beide Institutionen verfolgen dieselben Ziele, nämlich das Kulturleben in Rheinland-Pfalz zu fördern und insbesondere jungen talentierten Musikern deren aktive Mitgestaltung daran zu ermöglichen. Als Mitglied im Landesmusikrat arbeitet die Schule eng mit den Landesjugendensembles und den Organisatoren der Landesmusikwettbewerbe – „Jugend musiziert“, „Jugend jazzt“, dem Landesorchester – und dem Landeschorwettbewerb – zusammen.

Das 25-jährige Jubiläum wird mit einer Reihe von Konzerten begangen, bei denen neben den derzeitigen Schülern auch zahlreiche Ehemalige mitwirken.

Weiterführende Informationen finden sich unter: www.musikgymnasium.de.

* Sabine Melchiori unterrichtet Ethik und Musik am Landesmusikgymnasium in Montabaur. Sie ist die Beauftragte des Gymnasiums für Öffentlichkeitsarbeit und Presse sowie Vorsitzende des Regionalausschusses „Jugend musiziert“ für die Region Montabaur.

Jubiläumsprogramm – 25 Jahre Landesmusikgymnasium in Montabaur

Jubiläumsauftakt

4. Sept. 2016, 17.00 Uhr
Jubiläumskonzert, Haus Mons Tabor, Montabaur mit Martin Stadtfeld (Klavier) und Benedict Kloeckner (Violoncello)

Festwoche

Chorsymphonisches Festkonzert

2. Okt. 2016, 17.00 Uhr
Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

Festakt mit Ministerin Dr. Stefanie Hubig

6. Okt. 2016, 11.00 Uhr
Aula, Landesmusikgymnasium Montabaur

Bunter Kammermusikabend mit Ehemaligen

6. Okt. 2016, 19.30 Uhr
Aula, Landesmusikgymnasium Montabaur

Combo-Nacht

7. Okt. 2016, 19.30 Uhr
Haus Mons Tabor, Montabaur

Big Band-Nacht

8. Okt. 2016, 19.30 Uhr
Haus Mons Tabor, Montabaur

Jazz-Frühschoppen

9. Okt. 2016, 11.00 Uhr
Atrium, Landesmusikgymnasium Montabaur

Musik im Landtag

Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor
ehemalige Schüler des LMG sind heute erfolgreiche Musiker

8. Nov. 2016, 20.00 Uhr
Plenarsaal des Landtags Rheinland-Pfalz (Steinhalle im Landesmuseum), Mainz

Musikpolitischer Kommentar von Peter Stieber

Foto © Felix Groteloh

Der „Konzertsaal“ des einzigen Landesmusikgymnasiums in Rheinland-Pfalz: eine Turnhalle

25 Jahre Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz – eine Erfolgsgeschichte?

Dass es in Rheinland-Pfalz ein Landesmusikgymnasium gibt, beruht auf einer weitsichtigen Entscheidung der Politik, die Respekt und Anerkennung verdient.

Aber, wie so oft in diesem liebenswerten Bundesland hat man auch hier keine Nägel mit Köpfen gemacht, indem man einen neuen Gebäudekomplex errichtet hätte, der all den Besonderheiten eines Musikgymnasiums Rechnung trägt. Nein, man hat improvisiert: Das Peter-Altmeier-Gymnasium in Montabaur, ein so genanntes Aufbaugymnasium, wurde zum Musikgymnasium umfunktioniert. Die Geschichte der heftigen Geburtswehen dieser Institution ist in der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum nachzulesen.

Ich will mich den politischen Entscheidungen zuwenden, die man, vorsichtig ausgedrückt, als kleinmütig bezeichnen kann. Ein Musikgymnasium, wie es andere Bundesländer bereits mehrfach in Betrieb hatten, sollte es sein, aber es durfte nichts kosten. Dies ist kein Einzelfall, daran krankt die gesamte Kulturpolitik des Landes seit Jahrzehnten. Man will in der Hochkultur irgendwie mitspielen und sich große Institutionen gönnen, aber man will nicht wirklich Geld in die Hand nehmen, um nationale Qualitätsstandards zu erfüllen. Dieses Dilemma offenbart sich in der Förderpraxis fast aller staatlichen Kultureinrichtungen, bis hin zum Musikgymnasium in Montabaur. Gäbe es in Rheinland-Pfalz nicht die vielen tausend Menschen, die ehrenamtlich und hochmotiviert im Musikleben tätig sind, befänden wir uns mit der gesamten Musikkultur in einem eher betrüblichen Zustand.

18 Jahre
Provisorium

Achtzehn Jahre musste in dem ehemaligen Aufbaugymnasium improvisiert werden, ehe im Jahr 2009, nach langen Kämpfen der Schulleitung, das "Musikgebäude" als dringend benötigter Erweiterungsbau in Betrieb genommen werden konnte – ein Fortschritt, die qualitative Verbesserung der Unterrichts- und Probensituation, dazu eine Ausstattung, die den Bedürfnissen annähernd gerecht wird. Und trotzdem, auch hier wieder Flickwerk: Denn das gymnasiale Hauptgebäude, in den frühen 60er Jahren erbaut, musste in den Folgejahren grundlegend saniert werden, und das Internatsgebäude, ebenfalls 50 Jahre alt, steht erst in den kommenden Jahren zur Sanierung beziehungsweise zur Erweiterung an. Bis dahin herrscht dort der Wohnkomfort der 50er Jahre. Eine Geringschätzung unserer jungen musikalischen Jugend – verglichen mit Elite-Bildungseinrichtungen etwa in

Foto © Angela Sayn

Außenansicht des Landesmusikgymnasiums Montabaur

den USA ein trauriges Bild. Aber all diese Mangelerscheinungen werden noch übertrumpft von der Konzerthalle des Musikgymnasiums: Eine triste Turnhalle muss seit 25 Jahren als Konzertsaal genutzt werden. Dies ist eines Musikgymnasiums nicht würdig.

Ist es Unkenntnis oder Desinteresse in den zuständigen Ministerien, dass dieser Zustand bis heute nicht beendet wurde? Ein Musikgymnasium ohne adäquaten Konzertsaal ist wie Mainz 05 ohne Opel-Arena oder die Berliner Philharmoniker ohne Philharmonie. Auch dies hat mit Anerkennung und Wertschätzung zu tun. Das Sinfonieorchester und das Sinfonische Blasorchester der Schule können aufgrund ihrer Besetzungsstärke nur in diesem Raum proben, also muss mehrmals wöchentlich die Turnhalle mit Filzmatten ausgelegt und bestuhlt werden, was allein schon ein Drittel der Probenzeit in Anspruch nimmt. Bei Konzerten müssen die dort trainierenden Vereine ausgeschlossen und der ohnehin schon gekürzte reguläre Sportunterricht abgesagt werden. Eine Verdunkelung ist nur mittels halsbrecherischer Fensterabklebeaktion möglich...insgesamt ein unhaltbarer Zustand! Beschämend und peinlich wird diese Situation dann, wenn hochkarätige Künstler Workshops oder Konzerte in diesem Ambiente geben sollen oder im Rahmen von Austauschprogrammen mit China, Finnland oder den USA Kammermusikgruppen, Chöre oder Orchester anreisen, die an ihren Schulen vollausgestattete Konzertsäle gewohnt sind.

Musikgymnasium

ohne Konzertsaal

Dass trotz all der genannten Defizite in den letzten 25 Jahren tausende von Schülern erfolgreich ihre Schulzeit im Musikgymnasium absolvierten, ist primär dem Enthusiasmus der Lehrkräfte und der Musikbegeisterung der Schüler zuzuschreiben.

Was ist nun zu tun? Der Bildungsausschuss des Landtags muss sich umgehend mit dieser inakzeptablen Situation beschäftigen und dem Parlament und dem zuständigen Ministerium dringend den Neubau einer Konzertaula empfehlen. Platz dafür wäre übrigens vorhanden, das Geld auch, nur der politische Wille fehlte bisher. *PS* ■

Starke Kulturverbände – Stärkung der Demokratie

Auf einem gemeinsamen Symposium haben der Deutsche Kulturrat (DKR), die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und die Kulturpolitische Gesellschaft (KuPoGe) am 21. Juni 2016 in Berlin die an die Zivilgesellschaft und den Staat gestellten Herausforderungen angesichts der Veränderungen der Gesellschaft diskutiert. Dabei ging es zentral um die Fragen der Übernahme von Verantwortungen der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure und das Verhältnis von Zivilgesellschaft und Staat zueinander.

Die drei teilnehmenden Kulturverbände stellten als Vertreter der Zivilgesellschaft übereinstimmend fest, dass sich diese selbst aktivieren müsse: als Aushandlungsort für Konflikte und Divergenzen; als Förderer von gesellschaftspolitischem Engagement von Bürgern und Trägern und als konstruktiv-kritischer Gegenpol zum Staat. „Die Bedeutung dieser Wirkungskräfte der Zivilgesellschaft ... gehen zurück. Zugleich steuern politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln zunehmend die Zivilgesellschaft“, war man sich in einer gemeinsamen Presseerklärung vom 22. Juni 2016 einig.

Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des DKR, betonte: „Kulturverbände bündeln die Interessen ihrer Mitgliedsverbände und erarbeiten hieraus abgestimmte Positionen“, die dann in das Gespräch mit Politik und Verwaltung eingebracht werden können. Er resümiert: „Verbände stärken heißt Demokratie zu stärken.“

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz folgt dieser Maxime und koordiniert als Mitinitiator des „Dialogs der Kulturverbände“ gemeinsam mit sechs weiteren Vertretern die kulturellen Interessen des Landes. Letzte gemeinsame Aktion im Zuge der Landtagswahlen war die Forderung nach einem Kulturfördergesetz. Den Wortlaut der Forderung kann man nachlesen unter www.lmr-rp.de. *UN* ■

Kulturelle Bildung

Der kulturellen Bildung kommt eine zentrale Aufgabe beim gesellschaftlichen Wandel zu –
Der Staatsminister im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Prof. Dr. Konrad Wolf im Interview

Welche Musik hören Sie gerne und was sind Gelegenheiten, bei denen Sie Musik hören?

Ich bin stark von der Musik meiner Jugend geprägt, weshalb ich vor allem die Rockmusik der 70er-Jahre gerne höre, wobei auch der musikalische Einfluss der 60er-Jahre eine Rolle spielt. Die bestimmenden Gruppen waren damals die Beatles, die Rolling Stones oder Simon & Garfunkel, die auch heute noch zu meinen Favoriten zählen. Aber auch Bands aus nachfolgenden Zeiten höre ich gerne, wie z. B. Nirvana.

Eine besondere Liebe habe ich zur klassischen Musik entwickelt, weshalb ich auch ein leidenschaftlicher Klassikhörer bin. So beginnt bei mir der Silvesterabend mit der Übertragung der neunten Sinfonie von Beethoven im Gewandhaus in Leipzig und am Neujahrstag höre ich die Übertragung des Neujahrskonzertes der Wiener Philharmoniker.

Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben? Sind oder waren Sie selbst in irgendeiner Art und Weise musikalisch aktiv?

Ich höre sehr gerne Musik, weshalb sie in meinem Leben auch eine wichtige Rolle spielt. Musikhören bietet mir vor allem die Gelegenheit, mich zu entspannen und den Kopf freizubekommen. Dies ist eine gute Möglichkeit, um zu mir selbst zu finden.
Leider habe ich nie ein Instrument erlernt oder in einer anderen Art musiziert.

Ihr Arbeitsschwerpunkt lag bisher im Bereich der Wissenschaft. Welche Ziele haben Sie sich als zuständiger Minister für die MusikKultur im Land Rheinland-Pfalz gesetzt?

Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, dass wir in unserem Land auch weiterhin ein qualitativ wie quantitativ hochwertiges Angebot an Kunst und Kultur haben. Nach meiner Wahrnehmung gibt es in Rheinland-Pfalz einen sehr ausgewogenen Mix an Breiten- und Spitzenkultur – das gilt für die Musik wie für andere künstlerische Ausdrucksformen. Diesen Mix zu erhalten, ist mir ein Anliegen.

Rheinland-Pfalz nimmt hinsichtlich der öffentlichen Ausgaben für Kultur bundesweit einen der letzten Plätze ein. Davon ist auch die MusikKultur des Landes betroffen. Wird der für die Kultur zuständige Minister dies in der aktuellen Legislaturperiode ändern? Wenn ja, wie?

Haushaltsgesetzgeber ist nicht der Minister, sondern der rheinland-pfälzische Landtag. Mit dessen Abgeordneten werde ich natürlich über die Kulturfinanzierung reden, die im bundesweiten Vergleich am hinteren Ende rangiert. Ich wäre ein schlechter Minister, wenn ich den Inhalt dieser Gespräche in diesem Interview vorwegnähme.

Was war die letzte musikalische Veranstaltung, die Sie besucht haben?

Zuletzt habe ich Mitte Juli im Rahmen des Mosel Musikfestivals das Konzert „Bruckner in den Domen“ mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Trier besucht. Das war ein großes Musikerlebnis.

Im Koalitionsvertrag für 2016–2021 wird das Anliegen festgeschrieben, die Verzahnung zwischen Bildung und Kultur zu intensivieren. In diesem Zusammenhang werden explizit die Musikschulen, aber auch die Musik allgemein genannt. Können Sie uns Beispiele nennen, wie diese Verzahnung konkret umgesetzt werden soll?

Bildung und Kultur sind für mich Bereiche mit einem großen Überschneidungspotential. Gerade am Beispiel der Musikschulen können wir dies sehr deutlich erkennen. Sie vermitteln gesangliche und instrumentale Ausbildungen, aber auch Hintergrundwissen und vertiefende musikalische Kenntnisse. Wer in einer Musikschule eine qualifizierte musikalische Ausbildung erhalten hat, findet unmittelbaren Zugang zu Chören, Schulensembles, Musikvereinen oder privaten Initiativen. Deshalb halte ich eine Verzahnung zwischen den Musikschulen und den angesprochenen Bereichen für wichtig. Die Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung könnte hier mehr als bisher aufgehoben werden.

Foto © Fachhochschule Kaiserslautern
Staatsminister im MWWK Prof. Dr. Konrad Wolf

In einer gemeinsamen Resolution fordern die Kulturverbände in Rheinland-Pfalz ein Kulturfördergesetz. Was ist Ihre Position zu einem solchen Gesetz?

Wenn die rheinland-pfälzischen Kulturverbände gerne ein Kulturfördergesetz hätten, werde ich mit ihnen über das Für und Wider diskutieren. Ein Kulturfördergesetz ist primär so etwas wie eine Handlungsanleitung in Sachen Kulturförderungen. Wegen eines solchen Gesetzes gibt es aber nicht per se auch nur einen Euro mehr für die Kultur. Das muss jedem klar sein. Wie gesagt: Guten Argumenten stehe ich immer sehr offen gegenüber.

Der Landesmusikrat vertritt als Dachverband für das Musikleben in Rheinland-Pfalz mehr als 500.000 musizierende und singende Menschen und hat die Aufgabe, die Laienmusik ebenso wie die professionelle Musik des Landes zu fördern. Können wir davon ausgehen, beim zuständigen Minister mit unseren Anliegen zukünftig ein offenes Ohr und eine offene Tür zu finden, um den notwendigen Dialog zu führen? Es geht nicht nur um finanzielle Förderung!

Für mich ist Dialogbereitschaft eine der wichtigsten Voraussetzungen, um eine po-

litisches Amt zu führen. Deshalb stehe ich allen Gesprächswünschen offen gegenüber. Als Kulturminister interessieren mich die Anliegen der rund 500.000 Menschen in unserem Land, die sich musikalisch betätigen, ganz besonders. Hier ist der Landesmusikrat als Dachverband für das Musikleben und als Vertreter der professionellen als auch nichtprofessionellen Musik für mich ein wichtiger Gesprächspartner.

Ich bin der Überzeugung, dass die in den letzten Jahren bewährten Dialogformate erhalten bleiben sollen. Dabei denke ich insbesondere an den Runden Tisch Musik und an die Zusammenarbeit meines Ministeriums mit den Musikverbänden in Einzelfragen. Die positiven Ergebnisse, die damit schon erzielt werden konnten, zeigen, dass dies der richtige Weg war und deshalb auch zukünftig bleiben sollte. Der Landesmusikrat ist ja auch am Runden Tisch mit anderen Kulturverbänden sehr meinungsführerstark vertreten.

Welche rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen halten Sie für unverzichtbar und welche nutzen Sie am häufigsten?

Grundsätzlich bin ich der Überzeugung, dass die vorhandenen rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen alle wichtige Kultureinrichtungen sind und deshalb nicht auf sie verzichtet werden kann. Strukturell sind wir hier auch gut aufgestellt. Über das Land verteilt haben wir in den großen Städten Theater- und Orchesterstandorte; Gastspiele unserer Landesorchester finden zudem auch außerhalb der größeren Zentren statt.

Als eine besondere Musikinstitution betrachte ich die Landesstiftung Villa Musica. Ihre Ensembles gastieren mit vielen hochkarätigen Kammerkonzerten im ganzen Land. Für mich gehört aber auch die Landesmusikakademie in Neuwied-Engers als musikalische Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätte zu den wichtigen Musikinstitutionen. Sie gibt wichtige Impulse und Kompetenzen in die Musikszene hinein. Gerade daraus erwachsen neue Ansätze für unsere landesweite Musikkultur.

Ich persönlich nutze sehr gerne die Möglichkeit, in Konzerte zu gehen.

Warum sollte ein Land stark in Musik bzw. in musikalische Bildung investieren?

Investitionen in Musik oder in musikalische Bildung sind immer Investitionen in die kulturelle Entfaltung der Menschen. Diese wird zum einen durch die Förderung musikalischer Einrichtungen ermöglicht, zum anderen durch das Angebot an kultureller Bildung. Gerade der kulturellen Bildung kommt eine zentrale Aufgabe beim gesellschaftlichen Wandel zu, z. B. im Hinblick auf die Integration von Menschen fremder Herkunft. Hier besitzt die Musik eine vermittelnde Kraft, da sie auch ohne Wort verstanden werden kann.

Für mich bedeuten Investitionen in Musik und musikalische Bildung vor allem aber die Möglichkeit der Teilhabe an den vielfältigen musikalischen Angeboten für alle Menschen in unserem Land.

Was ist die für Sie wichtigste Eigenschaft von Musik?

Musik hat die Eigenschaft, uns in andere Welten zu führen, ja, man kann auch sagen, uns zu entführen. Diese Eigenschaft ist für mich die wichtigste, da sie uns damit vom Alltag befreien kann. *UN*

Vorgestellt: Neuer Staatssekretär im MWWK

Am 18. Mai 2016 löste Prof. Dr. Salvatore Barbaro den am Ende der vergangenen Legislaturperiode verabschiedeten Kulturstaatssekretär Walter Schumacher ab. Barbaro ist damit neuer Amtschef und verantwortlich für alle Verwaltungsangelegenheiten des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz und ständiger Vertreter des Ministers.

Von 1995–2000 studierte der 1974 in Fulda geborene, verheiratete Vater zweier Kinder Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik und Germanistik an der Georg-August-Universität in Göttingen. Dort schloss er 2004 seine Promotion mit „summa cum laude“ ab.

In seinem beruflichen Werdegang wechselten zunächst wissenschaftliche und politische Tätigkeiten einander ab: von 2004–2006 war er wissenschaftlicher Assistent an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, um 2006–2008 als Grundsatzreferent in das Ministerbüro des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zu wechseln. 2007–2008 übernahm er eine Vertretungsprofessur für Finanzwissenschaften an der Universität Mainz, konzentrierte sich aber danach auf die Politik. Nach zwei Jahren als stellvertretender Zentralabteilungsleiter und Haushaltsbeauftragter im Ministerium für Wissenschaft, Jugend und Kultur berief ihn der damalige Ministerpräsident Kurt Beck am 17. August 2010 zum Staatssekretär in das Ministerium der Finanzen, ein Amt, das Barbaro bis zum Ende der vergangenen Legislaturperiode ausfüllte. Die Verbindung zu Wissenschaft und Lehre hat Barbaro stets aufrechterhalten. So ernannte ihn der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Jahr 2013 zum Honorarprofessor.

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz mit seinen Mitgliedsverbänden und als Dachverband für über 500.000 professionelle und Laien-Musizierende im Land gratuliert Herrn Prof. Dr. Barbaro herzlich zu seinem neuen Amt und freut sich auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur zur Förderung der kulturellen Vielfalt in unserem Bundesland. *UN*

Der neue Kulturstaatssekretär,
Prof. Dr. Salvatore Barbaro

Foto © A. Linsenmann

Protagonisten des Abends: Thomas Wypior, Dr. Elisa Novara und Konstantin Ingenpaß (v. l.)

Einblicke in Beethovens Kompositionswerkstatt

„Alles neu macht der Mai“, mit diesem musikalischen Zitat begrüßte Landtagspräsident Hendrik Hering (SPD) die Gäste in dem umgesiedelten Plenarsaal des rheinland-pfälzischen Landtags. In die Steinhalle des Landesmuseums Mainz hatten der Landtag, die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz sowie der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz am 5. Juli 2016 zur 23. Veranstaltung „Musik im Landtag“ eingeladen.

Im Mittelpunkt des Abends standen die zahlreich überlieferten handschriftlichen Werkstattdokumente Ludwig van Beethovens; nicht unter den Gesichtspunkten der werkbetrachtenden Analyse, sondern unter dem Blickwinkel der Schrift- und Textanalyse („genetische Textkritik“) und den daraus gewonnen Einsichten über kompositorische Schreibprozesse. Im Rahmen des im Beethoven-Haus Bonn und am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn angesiedelten Forschungsprojekts „Beethovens Werkstatt: Genetische Textkritik und Digitale Edition“ werden einige dieser Autographe detaillierter untersucht und die beobachtbaren Prozesse in codierter Form („digitale Musikedition“) erfasst und zugänglich gemacht.

Akribische Forschungsarbeit

Prof. Dr. Bernhard R. Appel, gemeinsam Leiter des Forschungsprojekts mit Prof. Dr. Joachim Veit, hatte als Beispiel für Beethovens Werkstatt die Klaviersonate c-Moll, op. 111 ausgewählt. Er verglich die Methode der „genetischen Textkritik“ sehr anschaulich mit der Arbeitsweise in der Archäologie: durch „Grabungen“ im handschriftlichen Notentext versuche man, frühe von späteren Textfassungen zu trennen, um die Entstehung eines Werkes offenzulegen und den kreativen Arbeitsprozess des Wiener Meisters zu eruieren. Als Anhaltspunkte für das Herausfiltern von Arbeitsspuren nannte er u. a. die Analyse verschiedener Noten-Schriftbilder, das Verwenden unterschiedlicher Tinten(-farben) oder die Einordung von Randbemerkungen. Dabei könne nicht jedes Detail er-

klärt, aber Facetten des Entstehungsprozesses nachvollzogen werden.

Maja Hartwig, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Beethovens Werkstatt“, demonstrierte anhand einer digitalisierten Seite von op. 111 die Möglichkeiten digitaler Textedition, die die Entstehung der Notentexte grafisch veranschaulicht.

Der Abschluss des ersten Teils gehörte der Musik. Pianist Thomas Wypor trug das nur zweisätzige op. 111 vor. Er konnte mit seinem dreißigminütigen Vortrag überzeugen und die Zuhörer dankten es ihm mit langanhaltendem Applaus.

vokaler Wohlklang

und jugendliche Frische

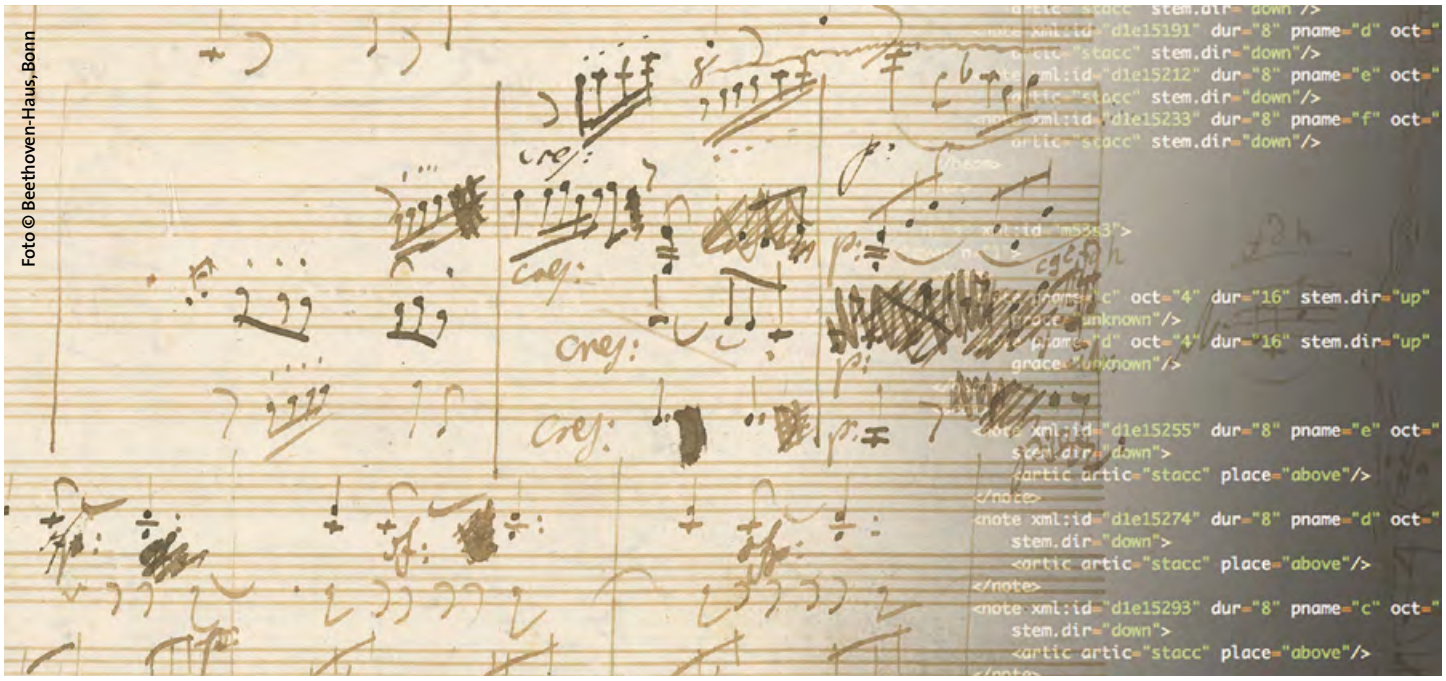
Im Zentrum des zweiten Konzertteils stand Beethovens Liedschaffen. Dr. Elisa Novara hatte die letzte Textzeile von Beethovens Lied „Neue Liebe, neues Leben“, op.75/2 (1810; Text: J. W. v. Goethe) ausgesucht, um die Mühen, mit denen der Komponist nach einem wirkungsvollen Abschluss suchte, zu veranschaulichen. So gibt es von der letzten Zeile „Liebe! Liebe! Lass mich los!“ gleich mehrere Versionen, in denen er z.B. Varianten für die Singstimme ausprobierte. Dem Publikum wurden diese Versionen nicht nur auf einer Projektionsfläche aufgezeigt, sondern auch durch Thomas Wypior (Klavier) und Konstantin Ingenpaß (Bariton) zu Gehör gebracht. So konnte das auf dem Papier sichtbar werdende Ringen Beethovens um einen geeigneten Schluss klanglich nachvollzogen werden.

Prof. Dr. Joachim Veit vertrat in seinem Vortrag die These, dass in der Musikwissenschaft bedrucktes Papier wegen der Begrenztheit in der Darstellung zeitlicher Prozesse künftig durch die digitale Musikedition ersetzt würde. Hier hat sich die „Music Encoding Initiative“ (MEI) als Format zur Codierung von Musiknotation mit wissenschaftlichem Anspruch etabliert. Sie ermöglicht eine eindeutige, im Rechner verarbeitbare Beschreibung der zeitlichen Abfolge von Kompositionsprozessen und zugleich neuen Erkenntnisgewinn. Als Grundlagenforschung vermittelt das Werkstattprojekt neue Einsichten und ein tieferes Eindringen in die kompositorischen Prozesse.

Den musikalischen Abschluss bildete Beethovens Liederzyklus „An die ferne Geliebte“, op. 98, der auf sechs Gedichten des Österreichers Alois Jeitteles basiert. Vortragender war der Bariton Konstantin Ingenpaß, am Klavier begleitet wiederum von Thomas Wypior. Beide Musiker verbindet eine langjährige Zusammenarbeit, was sich an der sehr gut aufeinander abgestimmten musikalischen Darbietung unschwer hören ließ.

Der Beifall des Auditoriums im voll besetzten Plenarsaal und Dankesworte des Generalsekretärs der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Prof. Dr. Claudius Geißler rundeten einen anregenden Abend ab.

Die nächste „Musik im Landtag“ mit der Vorstellung musikalischen Nachwuchses wird am 8. November 2016 um 20.00 Uhr stattfinden. *UN*



Beethovens Streichquartett op. 59/3, II. Satz mit einem Ausschnitt der MEI-Codierung

Nachrichten von der Landesmusikakademie

„California International Music Festival“

Zum dritten Mal nach 2014 und 2015 waren in den ersten beiden Augustwochen 2016 Studierende und Dozenten des „California Institute of Music“ (CIM) zu Gast in der Landesmusikakademie (LMAK) in Engers. Die knapp 30 Kursteilnehmer kamen hauptsächlich aus den USA, Russland und Japan. Erstmalig gesellten sich aber auch Studierende aus Deutschland zum internationalen Teilnehmerfeld. Außer der intensiven täglichen Arbeit mit den Dozenten steht bei diesem Workshop der Aspekt des Aufführungstrainings im Vordergrund, ein Konzept, das sich mit den Idealen der LMAK deckt. Außer dem Institutsleiter und Dirigenten Michael Tseitlin waren international renommierte Solisten als Dozenten tätig. Und auch in diesem Jahr kam es wieder zu 14 hochspannenden Kammermusikkonzerten, in denen sowohl die Studierenden als auch die Dozenten in wechselnden Besetzungen an sehr attraktiven Spielstätten am Mittelrhein auftraten. Engers war mit gleich drei Orten vertreten. Über 1.600 Menschen strömten zu den Konzerten und reisten in ihrer Begeisterung teilweise sogar dem Festival hinterher. Eine Neuauflage der „Summer-Class“ im Jahr 2017 ist geplant.

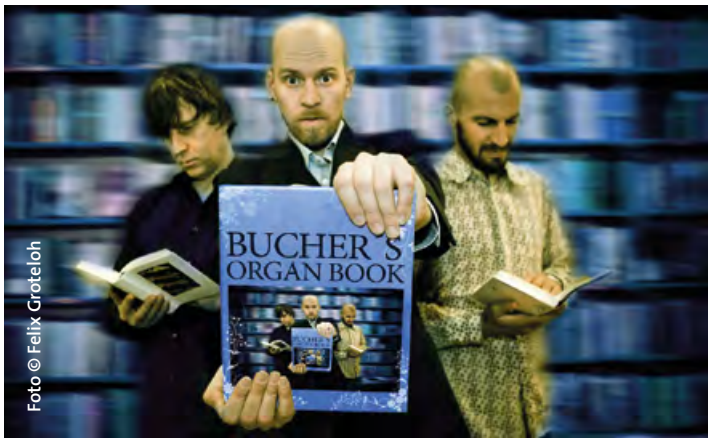


Foto © Felix Groteloh

Die Dozenten von „Jazz 3“: Thomas Bauser, Lukas Mantel und Michael Bucher (v. l.)

Das Kammerorchester des CIM unter Leitung von Michael Tseitlin zu Gast im Schloss Burg Namedy

Fortsetzung der Jazz-Reihe

Vom 26. bis 28. September 2016 findet an der LMAK der Kurs „Jazz 3“ statt. Nach dem eindrücklichen Erfolg von „Jazz 2“ richtet sich dieser Kurs erneut an alle, die erleben wollen, wie eine Jazzbesetzung ihre Stücke erarbeitet. Dabei haben Hammond-Orgelspieler die außergewöhnliche Gelegenheit, instrumentenspezifisches Knowhow zu erwerben, so etwa die unterschiedliche Spielweise von Hammond Orgel und Klavier/E-Piano.

Die Dozenten sind renommierte Jazz-Musiker aus Süddeutschland und der Schweiz: Thomas Bauser (Hammond-Orgel), Lukas Mantel (Drums) und Michael Bucher (Gitarre). Für die Spieler der drei o. g. Instrumente besteht die Möglichkeit, entweder einzeln mit den jeweils zwei anderen Musikern des Trios zu arbeiten oder vom ganzen Trio mit dem eigenen Instrument begleitet zu werden.

Weitere Informationen zum musikalischen Fort- und Weiterbildungsprogramm der LMAK findet man unter www.landesmusikakademie.de. *RE*

Deutscher Chordirigentenpreis 2016

Hannes Reich ausgezeichnet

Zum zweiten Mal nach 2014 vergab der Deutsche Musikrat (DMR) in Zusammenarbeit mit dem RIAS Kammerchor (RKC) den begehrten Deutschen Chordirigentenpreis 2016. Das Finalkonzert, für das sich Lukas Grimm, Christian Meister und Hannes Reich qualifiziert hatten, fand am 9. April 2016 im Kammermusiksaal der Berliner Philharmoniker statt. Dort stellten sich die drei Finalisten einer namhaften Jury unter Vorsitz von Prof. Jörg-Peter Weigle und präsentierten dem Publikum ein aus fünf Jahrhunderten zusammengestelltes Programm.

Preisgekrönt beim Deutschen Chorwettbewerb: Hannes Reich

Der Deutsche Chordirigentenpreis ist der einzige hochrangige Preis seiner Art auf nationaler Ebene. Er wird von der Deutschen Orchestervereinigung (DOV) und der Vereinigung deutscher Opernchöre und Bühnentänzer (VdO) gestiftet und ist mit 5.000 Euro dotiert. Nach der Bewerbung entscheidet eine Jury, ob ein Teilnehmer für das Auswahldirigieren zugelassen ist. Die ausgewählten Dirigentinnen und Dirigenten werden alsdann in das Förderprogramm „DIRIGENTENFORUM-Chor“ des DMR aufgenommen, um sich durch ihre mehrjährige erfolgreiche und mit Juryentscheidungen verbundene Teilnahme an diesem Förderprogramm für das Finalkonzert zu qualifizieren. Diese nachhaltig konzipierte Förderung beinhaltet u. a. die Teilnahme an einer Reihe von Meisterkursen sowie die künstlerische Begegnung mit national und international renommierten Dirigentenpersönlichkeiten.

Beim diesjährigen Finalkonzert fielen die Entscheidung der Jury und das gleichwertige Votum der Sängerinnen und Sänger des RKC auf Hannes Reich. Reich ist Künstlerischer Leiter des Freiburger Bachchores, Dirigent des Akademischen Orchesters Freiburg sowie Leiter des Bosch-Sinfonieorchesters. Außerdem unterrichtet er Schul- und Kirchenmusikstudierende an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen in Orchesterleitung.

Die begehrte Auszeichnung wurde nach dem Finalkonzert durch den Juryvorsitzenden, den Präsidenten des DMR Prof. Martin Maria Krüger und durch Vertreter der preisstiftenden DOV und VdO an Hannes Reich überreicht. Der frisch gekürte Preisträger bedankte sich bei den Anwesenden zum feierlichen Ausklang des Abends mit Zugaben. *UN*

Sonderpreisträger: der Südwestpfälzer Kinder- und Jugendchor aus Münchweiler unter der Leitung von Christoph Haßler

Enthusiasmus pur

„Wir sind Rheinland-Pfalz“, unter diesem Leitwort traten am Samstag, dem 28. Mai 2016 Sängerinnen und Sänger des „Chorverbands der Pfalz“ und des „Chorverbands Rheinland-Pfalz“ gemeinsam beim Deutschen Chorfest 2016 in Stuttgart auf.

Für die beiden Mitgliedsverbände im Landesmusikrat war diese Gemeinschaftsproduktion die zentrale Veranstaltung anlässlich des Chorfests. Mit fast 1.300 Mitwirkenden aus mehr als 35 Chören sangen sich die Rheinland-Pfälzer auf der großen Open Air Chorbühne des Stuttgarter Schlossplatzes in die Herzen von tausenden Zuhörern. Dieses für das rheinland-pfälzische Chorleben bedeutende Ereignis, das Volksfestcharakter hatte, wurde von Kerstin Bachtler (SWR) moderiert und vom SWR-Fernsehen aufgezeichnet, um dort zeitversetzt gesendet zu werden. Farbliches I-Tüpfelchen war es, dass alle Akteure mit einem orangefarbenen Schirm ausgestattet waren, der choreografisch eine eindrucksvolle Rolle gespielt habe, berichtet Hartmut Doppler, Präsident des Chorverbands der Pfalz, voller Stolz über die musikalisch vielseitige und perfekte Präsentation des heimatlichen Bundeslandes.

Das Deutsche Chorfest ist eine Initiative des Deutschen Chorverbands (DCV), die im Vierjahresrhythmus stattfindet. Nach 2008 in Bremen und 2012 in Frankfurt/Main war Stuttgart vom 26.–29. Mai 2016 der dritte Austragungsort mit insgesamt 715 Veranstaltungen. Daran beteiligten sich über 400 Chöre und Ensembles mit insgesamt 15.000 Chorsängerinnen und -sängern, wobei die tägliche Besucherzahl durchschnittlich ca. 100.000 Menschen betrug. „Dass die Stuttgarter so enthusiastisch reagiert und bei den verschiedenen Mitsingaktionen so zahlreich eingestimmt haben, freut uns unendlich“, resümierte Dr. Henning Scherf, Präsident des DCV. Er konstatierte, dass in den letzten Jahren eine neue Begeisterung für das gemeinsame Singen entstanden sei.

In das Deutsche Chorfest eingebunden war ein Wettbewerb, zu dem sich 109 Chöre mit 127 Beiträgen angemeldet hatten. Er wurde in 18 Kategorien ausgetragen, die u. a. nach Alter und Stilrichtungen unterschieden. Nicht nur die Zahl der teilnehmenden Chöre überstieg die Erwartungen der Veranstalter, sondern auch die hohe Qualität der einzelnen Gesangsvorträge bewies eindrucksvoll, auf welch beachtlichem Niveau Laienchorarbeit in Deutschland gepflegt wird. Dabei konnten auch rheinland-pfälzische Chöre mit ihren Beiträgen überzeugen: fünf Ensembles errangen mit 22 und mehr Punkten erste bis dritte Preise und erhielten das Prädikat „mit sehr gutem“ bzw. „hervorragendem Erfolg teilgenommen“, wie aus beigefügter Statistik zu ersehen ist. Der Landesmusikrat gratuliert allen Preisträgern herzlich zu ihren Erfolgen. Ganz besonders ausgezeichnet wurde der „Südwestpfälzer Kinder- und Jugendchor“ aus Münchweiler unter der Leitung von Christoph Haßler. Mit 24,6 von 25 möglichen Punkten setzte er sich gegen das Feld nationaler und internationaler Konkurrenz durch und erhielt den Sonderpreis „Bester Chor aller Kategorien“. Die Auszeichnung ist verbunden mit einer CD-Produktion bei Deutschlandradio Kultur.

Karl Wolff, Präsident des Chorverbands Rheinland-Pfalz und Vizepräsident des Landesmusikrats, zeigte sich zufrieden über das erfolgreiche Abschneiden rheinland-pfälzischer Chöre. Weiter sagte er: „Am schönsten aber waren die Begegnungen, das Kennenlernen und das gemeinsame, oft spontane Singen an mannigfaltigen Orten in der Stadt.“ Sogar beim Abschiednehmen am Bahnhof wurde noch gesungen. *UN*

Fotos © Gabriele Heim

Schlusschor unter Leitung von Michael Rimscheid auf dem Stuttgarter Schlossplatz mit präsidialer Unterstützung durch Harmut Doppler und Karl Wolff

Preisträger aus dem Chorverband Rheinland-Pfalz

Kategorie	Name des Chors	Dirigent/in	Ort	Punkte	Prädikat	Preisträger
Jazz/Pop/Gospel – Stufe 1	Chor Divertimento	Sylvia und Michael Sauerwald	Bruchertseifen	22,6	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	3. Preis
Show/Musical	Frauenensemble Encantanda	Kristin Knautz	Biersdorf	24,0	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis

Preisträger aus dem Chorverband der Pfalz

Kategorie	Name des Chors	Dirigent/in	Ort	Punkte	Prädikat	Preisträger
Folklore/World Music	Junger Chor TakeFour	Albena Angelova-Göser	Ludwigshafen	22,0	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	2. Preis
Jugendchöre – Stufe 1	Südpfalzlerchen	Eva-Maria Ruppert	Herxheim	22,0	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	3. Preis
Kinderchöre – Stufe 1	Südwestpfälzer Kinder- und Jugendchor	Christoph Haßler	Münchweiler/ Rodalben	24,6	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Zeitgenössische Chormusik Stufe 1	Frauenchor ex-semble	Chistoph Haßler	Münchweiler/ Rodalben	23,0	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	3. Preis

Sonderpreis
Bester Chor aller Kategorien (Wettbewerbssieger):
Südwestpfälzer Kinder- und Jugendchor Münchweiler/Rotalben mit der Höchstpunktzahl von 24,6 Punkten

Foto © SWR/Kristina Schäfer

Gemeinsame Zugabe zum Abschluss des Patenjahres: das SWR Vokalensemble und der LandesJugendChor unter der Leitung von Marcus Creed

Ein großer Abend

in der Augustinerkirche

Das SWR Vokalensemble und der LandesJugendChor Rheinland-Pfalz beenden mit „Finlandia“ das einjährige Patenschaftsprojekt

Augustiner Kirche – Mainz, 10. Juli 2016. Lang anhaltender Applaus für den LandesJugendChor Rheinland-Pfalz (LJC) und das SWR Vokalensemble Stuttgart. Das Ende eines erfolgreichen Konzerts markierte auch das Ende der einjährigen Zusammenarbeit der beiden Chöre. Der LJC war der fünfte Chor, der für ein Jahr zum Patenchor des internationalen Topensembles aus Stuttgart ausgewählt wurde.

Im Herbst 2015 begann das Patenjahr für den LJC mit der erstmaligen Auseinandersetzung von Werken Neuer Musik. Jan Schumacher, Dirigent der Camerata Musica Limburg und des Chors der TU Darmstadt sowie künstlerischer Leiter des LJC für dieses Projekt und seiner Assistentin Mirjam Scheider gelang es sehr schnell, Begeisterung und Motivation für die ungewohnten Klänge bei den jugendlichen Sängerinnen und Sängern zu wecken. Am Ende dieser ersten Arbeitsphase nahm der LJC drei der erarbeiteten Werke im Studio des SWR auf. Dabei stand der Chor erstmalig unter Leitung des Chefdirigenten des SWR Vokalensembles Marcus Creed.

Beratung durch Profis

Ein weiteres herausragendes Ereignis dieses Herbsts war ein Probenbesuch beim SWR Vokalensemble. Der renommierte Oboist und Komponist Heinz Holliger war in das Stuttgarter Studio gekommen, um mit Marcus Creed und dem Vokalensemble an seinen neuen Kompositionen zu arbeiten. Während des ganzen Patenjahrs wurde der LJC von zwei Sängern des SWR Vokalensembles betreut: die Altistin Sabine Czinczel und der Bassist Philip Niederberger führten Einzelstimmbildung durch; eine seltene Gelegenheit, individuelle Beratung durch Profis zu erhalten. Außerdem standen beide dem Chor zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Foto © SWR/Kristina Schäfer

Freuen sich über ein gelungenes Patenjahr mit dem SWR Vokalensemble: Geschäftsführer Emard, Chorleiter Jan Schumacher und Präsident Stieber (v. l.)

Im Frühjahr 2016 wurde das Patenprojekt mit der Erarbeitung von Werken aus der Europäischen Romantik fortgesetzt. Eine besondere Herausforderung bestand während dieser zweiten Arbeitsphase im Erlernen der Aussprache von skandinavischsprachigen Texten, die ein Mitglied des Vokalensembles aufgrund seiner Sprachkenntnisse mit dem LJC übte. Die Ergebnisse der Arbeitsphase präsentierte der LJC in Ludwigshafen und Wörth. Dabei gestalteten vier Solisten des Vokalensembles das Konzert mit. Sie übernahmen als Soloquartett bei zwei doppelchörigen Werken den Part eines Chores. Nebenbei: die Nachhilfe in finnischer Aussprache zahlte sich aus, denn zwei finnische Gäste beim Wörther Konzert konnten die Texte der finnischen Stücke lückenlos verstehen.

An einem Abend dieser Arbeitsphase besuchte der LJC die Aufführung von Mozarts „Requiem“ durch das Vokalensemble. Es führte dieses unvollendete Werk in seiner Originalfassung auf und füllte die Lücken mit beeindruckenden Klanggebilden, die den Leidensweg Mozarts vor seinem Tod darstellten.

Auch das Aufnahme-Studio im SWR besuchte der LJC noch einmal, um anlässlich des bevorstehenden Deutschen Chorfests in Stuttgart (siehe Bericht, S. 20/21) eine Karaoke-Version von John Lennons „Imagine“ zu produzieren. Sie diente während des Festivals als Grundlage für den großen Onlinechor, an dem sich rund 10.000 Sänger beteiligten.

Am zweiten Wochenende im Juli 2016 trafen sich die Mitglieder des LJC sowie alle Sängerinnen und Sänger des Vokalensembles ein letztes Mal, um das gemeinsame Abschlusskonzert in der Augustinerkirche in Mainz vorzubereiten. Der LJC sang dort nochmals die romantischen Chorwerke aus dem Norden Europas unter dem Titel „Finlandia – Chormusik aus Skandinavien“, während das Vokalensemble mit Neuer Musik aus Finnland begeisterte. Den Abschluss des bis auf den letzten Platz ausverkauften Konzerts und des Patenjahres bildete der gemeinsame Vortrag von Toiko Kuulas Werk „Nuku“ (Schlaf) als Zugabe.

Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle dem langjährigen organisatorischen Leiter des LandesJugendChores Albrecht Schneider, der auch dieses komplizierte Projekt, wie so viele andere in der Vergangenheit, souverän und professionell zusammen mit der Managerin des SWR Vokalensembles Cornelia Bend steuerte. *UN, zusammen mit Marius Kaffine* ■

Gigantisch – 100 Jugendliche musizieren Mahler und Beethoven

Die Sommer-Arbeitsphase des LandesJugendOrchesters Rheinland-Pfalz

Vom 15. bis 28. August 2016 fand die 130. Arbeitsphase des LandesJugendOrchesters Rheinland-Pfalz (LJO) im gewohnten Ambiente der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz statt. Aufgrund der Orchestergröße wurde die Unterbringung sogar um Zimmer in Schloss Engers erweitert: Insgesamt waren 100 Jugendliche bei diesem Projekt beteiligt, darunter auch einige neue Mitglieder. Gespielt und geprobt wurden Mahlers erste Symphonie und das Tripelkonzert von Beethoven, eine große Herausforderung für das junge Orchester.

Die musikalische Leitung lag bei Johannes Klumpp, der seit 2013 als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Folkwang Kammerorchesters Essen tätig ist. Die Probenarbeit war vor allem von einer unglaublichen Akribie gekennzeichnet. Takt für Takt wurden die Werke auseinander genommen und an jeder kleinen Feinheit geschliffen. Um das Orchester noch näher an Mahlers erste Symphonie und die Hintergründe des damals noch sehr jungen Komponisten heranzuführen, veranstaltete Johannes Klumpp einen Vortragsabend. Besonders beeindruckt hat dabei ein Brief des erst 28-jährigen Mahler an seinen Freund Josef Steiner. Durch Klumpps Anekdoten über Schaffungs- und Wirkungsgeschichte beider Werke stießen die Jugendlichen in ungeahnte Tiefen vor. Hohe Konzentration und große Spielfreude waren die Folge.

Einer der vielen Höhepunkte der zweiwöchigen Arbeitsphase war der Bunte Abend. Dieser wurde nach gemeinsamem Grillen von den Orchestermitgliedern musikalisch und kreativ gestaltet. Der Abend klang mit einem Feuerwerk anlässlich des Barockfestes in und um Schloss Engers aus. Auch die vom Orchesterrat organisierten Kennenlernspiele und das Fußballturnier sorgten für ein noch besseres Miteinander innerhalb der Orchesterfamilie.

Große Freude bereitete auch die Zusammenarbeit mit dem Morgenstern Trio, das in der zweiten Woche zum Orchester stieß. Catherine Klipfel (Klavier), Stefan Hempel (Violine) und Emanuel Wehse (Violoncello) überzeugten neben großer Herzlichkeit vor allem durch „eine fesselnde, die klanglichen Möglichkeiten und Feinheiten auslotende Interpretation“ des Tripelkonzertes, wie Alfred Balz von der Allgemeinen Zeitung Mainz feststellte.

LJO in Hochform

Vor Beginn der Konzerttage spielte das junge Orchester vor begeisterten Zuhörern die öffentliche Generalprobe in der traditionsgemäß gut gefüllten Aula der Christiane-Herzog-Schule in Engers und machte sich dann konzentriert und motiviert für die Konzerttage bereit.

Das erste Konzert fand am Freitag, dem 26. August 2016 um 19.30 Uhr in der Christuskirche Mainz statt. Das Orchester trotzte den heißen Temperaturen und überzeugte vor rund 500 Zuschauern „mit atmosphärisch dichtem Spiel, [...] Lebendigkeit und klangliche[r] Finesse“ (Allgemeine Zeitung Mainz).

Das zweite Konzert führte das Orchester am darauffolgenden Tag zum Mosel Musikfestival. Trotz tropischer Temperaturen im Eventum Wittlich beeindruckte es mit einem „gigantischen Konzert“, so schrieb Hermann Lewen, Intendant des Festivals.

Das letzte Konzert am 28. August 2016 war für einige Mitglieder gleichzeitig das letzte mit dem LandesJugendOrchester, so auch für Volontärin Amelie Bräumer. Es fand in der klimatisierten Jugendstil-Festhalle in Landau vor etwa 1000 Zuschauern zugunsten des Deutschen Kinderschutzbundes Landau-SÜW e.V. statt. Das von den südpfälzischen Lions-Clubs organisierte Benefizkonzert wurde 2002 erstmals durchgeführt. Unter der Schirmherrschaft der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer wurde die jahrelange Tradition auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Bei der Probe in der Landesmusikakademie: das „Morgenstern-Trio“ und das LJO unter Leitung von Johannes Klumpp

Angespornt durch den ausverkauften Saal wuchsen die Jugendlichen über sich hinaus und boten eine unvergleichliche Aufführung. Die Rheinpfalz berichtete über die Aufführung von Mahlers erster Sinfonie: „In allen vier Sätzen [...] bestach die saubere Intonation und der fantastische Klang, sei es in filigranen Soli einzelner Instrumente, bei wuchtigen Themen im Blech oder im pompösen Tutti“. Die Zuschauer belohnten das Orchester mit lauten Jubelrufen und stehenden Ovationen.

Das Konzert in Landau wurde von der SWR2 Landesmusikredaktion Rheinland-Pfalz aufgezeichnet und wird am 4. Februar 2017 um 20.03 Uhr ausgestrahlt. *JB, zusammen mit Joelle Lieser*

Mahlers „Erste“ erklingt in der ausverkauften Christuskirche in Mainz

Probe im Rheinsberger Schlosstheater

„Coming Together“

Das JugendEnsembleNeueMusik formiert sich neu

Seit nunmehr eineinhalb Jahrzehnten fährt das JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar (JENM) in das brandenburgische Rheinsberg, um dort im Rahmen der „Rheinsberger Pfingstwerkstatt Neue Musik“ seine jährliche große Arbeitsphase zu absolvieren; so auch in diesem Jahr vom 9. –16. Mai. Die Bundes- und Landesmusikakademie Rheinsberg bietet mit ihrem großzügigen Raumangebot und dem für professionelles Arbeiten ausgestatteten Schlosstheater ideale Voraussetzungen, ein neues Konzertprogramm in Ruhe einzustudieren und zu präsentieren.

Nachdem das langjährige Ensemble berufs- und studienbedingt im vergangenen Herbst in Dijon sein Abschiedskonzert gegeben hatte, war es die Hauptaufgabe des künstlerischen Leiters Walter Reiter, aus den 14 überwiegend neuen Musizierenden – darunter nach längerer Unterbrechung wieder Zwei aus dem Saarland – ein spielfähiges Ensemble zu formen. Um es gleich vorwegzunehmen: diese Aufgabe ist ihm hervorragend gelungen. Von Tag zu Tag steigerten die jungen Instrumentalisten in äußerst disziplinierter Probenarbeit ihre Leistungen hörbar. Unter Leitung von Walter Reiter gestalteten sie ein einstündiges abwechslungsreiches und spannendes Konzertprogramm.

Abschied und Anfang

Die Klammer des Programms, das am 15. Mai 2016 zur Aufführung gelangte, bildeten Werke des US-amerikanischen Komponisten Frederic Rzweski (*1938). Maxim Laborenz eröffnete mit dem Klavierwerk „A Life“ (1927), das der Komponist für John Cage einen Tag nach dessen Tod komponiert hatte. Es folgten in kontrastierendem Wechsel kammermusikalisch besetzte Werke Alter und Neuer Musik, deren kompositorisches Ausgangsmaterial sich auf wenige Töne beschränkte: Henry Purcells „Fantasia Upon One Note“ (1680), Markus Radkes „a common tone“ (2015) und „Uppon La Mi Re“ von einem anonymen Meister des 16. Jahrhunderts. Eingepasst in diese Folge war John Cages „Trio“ (1936) für drei Schlaginstrumentenspieler. Dem Selbstverständnis des JENM entsprechend hatten die Ensemblemitglieder diese Werke eigenverantwortlich in kleinen Gruppen einstudiert.

Der zweite Teil des Konzerts begann mit Rzewskis Variationenwerk „People United Will Never Be Defeated“ (1975). Pianist Franz Rieks hatte vier der 36 Variationen ausgewählt. Doch zunächst trug er das Thema des Variationensatzes, das Protestlied „El pueblo unido, jamás será vencido“, vor, welches das ganze Ensemble engagiert mitsang.

Höhepunkt der Matinee war zweifellos Rzewskis „Coming together“ (1971) für Ensemble und Sprecherin; das titelgebende Werk für das diesjährige Vortragsprogramm. Während die Instrumentalisten bei diesem Meisterwerk der Minimalmusic fast 20 Minuten über 392 Takte pentatonische Sechzehntelskalen zu bewältigen hatten, trug Joëlle Lieser den von Rzweski taktweise aufgeteilten Text Sam Melvilles in klarem und verfolgbarem Englisch vor. Vorbereitet wurde sie durch Cathy Millikan, die mit ihrer professionellen Erfahrung

Das JENM beim Musikvermittlungstraining mit Cathy Milliken

aus dem Education-Programm der Berliner Philharmoniker das ganze Jugendensemble für die Darbietung seiner Arbeitsergebnisse fachkundig angeleitet hatte.

Neben dem Konzert, das mit langanhaltendem Beifall belohnt wurde, beteiligte sich das JENM am gemeinsamen Konzert des „Ensembles der Länder“, über das im nachfolgenden Artikel berichtet wird.

Außerdem gestaltete das JENM am 14. Mai 2016 zur großen Freude der Zuhörer eine einstündige musikalische Untermalung der anlässlich der „Rheinsberger Musiktage zu Pfingsten“ neu ins Leben gerufenen „Klang-Bar“; ein spätabendliches geselliges Beisammensein im Hof der Akademie mit Musik, Getränken und Gesprächen.

Auf der Homepage des JENM unter www.jenm-rlp.de befindet sich der Link zu einem Beitrag des rbb vom 13. Mai 2016 zu den Rheinsberger Pfingsttagen, in dem auch das JENM ins Bild und zu Wort kommt. *UN*

Impulsgebender Förderfonds

Zu einem Abendempfang mit Gedankenaustausch über die aktuelle Entwicklung in der Laienmusikszene hatte Bundeskulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters am 29. Juni 2016 in das Kanzleramt nach Berlin eingeladen. Zu Gast bei diesem Empfang waren das Präsidium des Deutschen Musikrats, die Präsidenten der 16 Landesmusikräte, unter ihnen auch Präsident Stieber, und Vertreter der großen Musikverbände Deutschlands.

Als Verantwortliche für weite Bereiche von Kultur und Medien im Bund dankte die Ministerin den Laienmusikverbänden ausdrücklich für ihre Arbeit angesichts der aktuellen politischen Herausforderungen. Singen und Musizieren schaffe vor dem Hintergrund der derzeitigen Migration Brücken bei der Kommunikation und trage zur Integration und zum Austausch der Kulturen bei.

In ihrer Ansprache konnte Monika Grütters bekannt geben, dass noch in diesem

Prof. Monika Grütters, Kulturstaatsministerin im Kanzleramt

Jahr ein „Fonds für zeitgenössische Musik“ gegründet wird. Auf die Gründung dieses Fonds hatten sich die Regierungsparteien in Berlin im Koalitionsvertrag verständigt. Den Förderfonds bezeichnete Grütters als wichtiges Instrument zur Förderung der zeitgenössischen Musik. Sie erklärte vor den Vertretern des deutschen Musiklebens: „Ich bin überzeugt, dass wir damit entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung der vielfältigen zeitgenössischen Musikkultur in Deutschland geben können – über alle Grenzen musikalischer Genres hinweg.“ Zur Gründungsversammlung lud die Ministerin den Deutschen Musikrat und sechs weitere, im Bereich zeitgenössischer Musik engagierte Verbände und Einrichtungen ein.

Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrats, sprach stellvertretend für die anwesenden Musikverbände seinen Dank an die Ministerin aus. Er unterstrich die Bedeutung des Fonds für die zeitgenössische Musikkultur in Deutschland. Weiter sagte er: „Die Gründung setzt ein bedeutendes Zeichen für den Erhalt und die Förderung der kulturellen Vielfalt in unserem Land.“ Der „Förderfonds für zeitgenössische Musik“ ist mit einem jährlichen Betrag von 1,1 Millionen Euro ausgestattet. Damit sollen künftig Projekte mit einer Antragssumme von bis zu 50.000 Euro unterstützt werden. *UN*

Contemporary
Music meets Rock

Mitternächtliche Probe mit der Rock-Band "Nervous Germans" im Schlosstheater Rheinsberg

Auch in diesem Jahr wartete ein ganz besonders reizvolles Projekt auf das „Ensemble der Länder", initiiert durch Johannes Hildebrandt, Komponist und Vorsitzender des Vereins „via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e. V.". Hildebrandt hatte die New-Wave-Band „Nervous Germans" um Micki Meuser eingeladen, gemeinsam mit dem Länderensemble zu musizieren; eine Aufgabe, die auf große Begeisterung bei den jugendlichen Musikerinnen und Musikern traf.

Ensemble
mit Perspektive

Das „Ensemble der Länder" als Jugendensemble für Neue Musik in Deutschland – eine Initiative der Konferenz der Landesmusikräte – setzt sich zusammen aus Mitgliedern der Länderensembles von Bremen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz/Saar und Thüringen. In dieser Zusammensetzung spielte es zum ersten Mal 2011 in Weimar, Mainz und Rheinsberg und wurde dort 2012 offiziell gegründet. Weitere Länderensembles zeigen sich interessiert.

Vom 28. März bis 1. April 2016 studierten die Jugendlichen unter der Leitung von Juri Lebedev das Programm in der Musikschule „Johann Nepomuk Hummel", Weimar ein. Dabei handelte es sich u. a. um die beiden Uraufführungen „Die letzte Wiedergeburt" von Giordano Bruno do Nascimento und „Störungen" von Johannes Hildebrandt. Das dritte Werk war eine Bearbeitung des „Germans"–Titels „Water into Wine" (1983) durch Carlotta Rabea Joachim und Micki Meuser selbst. Zunächst probte das „Ensemble der Länder" alleine. Später trafen die „Nervous Germans" hinzu.

Schließlich war es soweit: nach umfangreichen Soundchecks und der Generalprobe präsentierten Ensemble und Band am 15. April 2016 im Rahmen der „17. Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik" die Früchte ihrer Arbeit. Im gut besuchten Konzertsaal des Kulturzentrums „mon ami" begeisterten sie das Publikum am Ende einer gelungenen „Multimedialen Nacht" mit ihrem Können.

War in Weimar nur Maxim Laborenz (Klavier) als rheinland-pfälzischer Vertreter von der Partie, so musizierten bei dem zweiten Konzert anlässlich der „Rheinsberger Musiktage zu Pfingsten" alle 14 Mitglieder des JugendEnsembleNeueMusik (JENM) zusammen mit ihren thüringischen und niedersächsischen Kollegen. In dem schon traditionellen Konzert des „Ensembles der Länder" im Schlosstheater Rheinsberg am 15. Mai 2016 spielte es zum krönenden Abschluss mit den „Nervous Germans".

Für 2017 ist ein neues Projekt geplant; dieses Mal ein Ausflug in ganz andere Klangwelten, nämlich in die Bereiche Jazz, Improvisation und Weltmusik mit der Sängerin Cymin Samawatie. Die gebürtige Iranerin wird in ihrem Ensemble vor allem Musiker aus dem arabisch-persischen Raum mit entsprechenden Instrumenten mitbringen.

Eine weitere Perspektive eröffnet sich dem „Ensemble der Länder" durch Beantragung einer „Privilegierte Partnerschaft" beim Deutschen Musikrat (DMR). Initiatorin dieses Antrags ist die Vizepräsidentin des DMR Dr. Ulrike Liedtke, zugleich auch Gründungsinitiatorin des Länderensembles für Neue Musik. Verleiht der DMR ein Gütesiegel für die Arbeit des Ensembles, so kann es auf zweijährige Unterstützung von Projekten durch externe Geldgeber rechnen, etwa für professionelle Konzertaufzeichnungen, für die Vergabe eines Auftragswerks oder für eine Auslandstournee über das Auswärtige Amt. Eine sehr positive Perspektive, die in Zeiten knapper werdender Mittel für die Kultur unsere volle Unterstützung hat.

UN ■

Voller musikalischer Lebendigkeit

Anlässlich seiner Berufung zum Chefdirigenten des LandesJugendBlasOrchesters Rheinland-Pfalz (LJBO) führte das Novelletto ein Gespräch mit Stefan Grefig.

Herr Grefig, können Sie sich kurz vorstellen?

Ich bin Stefan Grefig, geboren 1976. Seit längerer Zeit bin ich mit dem LJBO verbunden und werde im Herbst 2016 die Aufgabe als Chefdirigent des LJBO übernehmen, worüber ich mich sehr freue.

Wie sind Sie zu diesem Orchester gekommen; warum die große Freude über die Aufgabe als Chefdirigent?

Vor längerer Zeit wurde ich vom Landesmusikrat angefragt, die Registerproben für Trompeten bei einer Arbeitsphase zu leiten. Dabei habe ich bemerkt, mit welch enormem Engagement die jungen Musiker dort bei der Sache sind und wie hoch das Niveau des Ensembles ist. Nachdem Kunihiro Ochi, der frühere Leiter des Orchesters, beschlossen hatte, sich neuen Herausforderungen zu stellen, erhielt ich die Einladung, eine Arbeitsphase mit dem LJBO zu übernehmen. Als ich danach gefragt wurde, ob ich nicht die künstlerische Leitung des Orchesters übernehmen wolle, habe ich gerne zugesagt.

Was sind Ihre nächsten Pläne mit dem Orchester?

Für die Zukunft sind mir Synergieeffekte ganz wichtig. Ich wünsche mir die Zusammenarbeit mit Solisten, die ehemals Mitglieder des Orchesters waren und jetzt bei einem professionellen Orchester spielen, wie z.B. bei unserem letzten Konzert mit dem Solotubist der Münchner Philharmoniker Steffen Schmid. Der Ausblick auf diese Arbeitssituation ist für die jungen Musizierenden inspirierend. Wichtig ist mir auch, dass wir landesweit in großen Häusern und Hallen ein breites Publikum ansprechen und erreichen können.

Der neue künstlerische Leiter des LJBO Stefan Grefig im Gespräch

Wie sieht die Situation für einen jungen Musiker aus, der sich fragt, ob er am Probespiel des LJBO teilnehmen soll und ob er schon so weit ist, in einem Landesensemble mitspielen zu können?

Als Prüfer spüren wir sehr wohl, wenn jemand nervös ist. Das berücksichtigen wir und vor allem versuchen wir als Kommission so aufzutreten, dass sich diese Spannung bei den Kandidaten nach und nach legt. Die jungen Musiker kommen nicht nur zum Probespiel und liefern ihre eingeübten Stücke ab, sondern wir simulieren eine Probensituation, wie sie auf einen jungen Menschen während einer Arbeitsphase zukommt. Manchmal ist das Spielen selbst noch nicht so prickelnd, dafür aber die Umsetzung der Spielanweisungen. Das ist etwas, was uns sehr am Herzen liegt und mitunter wichtiger ist als das Vortragen eingeübter Stücke.

Wo sehen Sie die Besonderheiten des LJBO? Wie erleben Sie dort die Musiker?

Gerne vergleiche ich ein Orchester mit einem Wein. Bei dem LJBO drängt sich der Begriff „sprudelnd“ auf. Es steckt voller musikalischer Lebendigkeit und Wissbegierde und ich habe es als ein Orchester kennengelernt, das immer noch mehr wissen möchte, immer gern noch mehr ins Detail gehen will und am Konzertabend fantastisch, lebendig und intrinsisch musiziert; einfach großartig!

Können Sie kurz umreißen, wie sich die Orchesterprojekte gestalten?

Das LJBO trifft sich zweimal im Jahr zu einer zehntägigen Arbeitsphase mit zwei angeschlossenen Konzerten, einmal zu Ostern und dann im Herbst; immer an den Schulferien orientiert. Die Noten sind vorab verschickt worden, damit sich die Musiker entsprechend vorbereiten können. Am ersten Tag der Arbeitsphase haben wir eine Tuttiprobe, um das Programm einzulesen. Anschließend geht es in die Satz- und Registerproben: die Satzprobendozenten arbeiten detailliert in sieben Einzelregistern. Danach werden Holz- und Blechregister zusammengefasst und die Schlagzeuger mit dem tiefen Blech gekoppelt. Anschließend geht es in mehrtägige Tuttiproben.

Das hört sich nach intensiver Arbeit an!

Unbedingt! Aber etwa in der Mitte der Probenzeit gibt es den klassischen bunten Abend, ein ganz wichtiger sozialer Bestandteil der Arbeitsphase, bei dem sich der Probenstress ein wenig löst und die neuen Musiker integriert werden. Ich bin eigentlich ein probenwütiger Dirigent, aber hier herrscht absoluter Vorrang.

Das vollständige Interview mit Stefan Grefig erscheint demnächst in den Fachpublikationen „Clarino“ und „Eurowinds“.

Zum Abschluss der Arbeitsphase jazzte „Phoenix“ in der gut besuchten Aula der Landesmusikakademie

„Desjazzdo“

Jazzkonzert auf Badisch

In seinem Element: Jazz-Trompeter Ingolf Burkhardt bei der Probe

Die Phoenix Foundation, das LandesJugendJazzOrchester Rheinland-Pfalz in Trägerschaft des Landesmusikrats, hat unter der Gesamtleitung von Frank Reichert die diesjährige Mai-Arbeitsphase mit einem beeindruckenden Konzert am 22. Mai 2016 in der Aula des Heinrich-Hauses in Neuwied-Engers abgeschlossen. Gastsolist und Dozent war Ingolf Burkhardt, Solotrompeter der NDR Bigband und kreativer Kopf seiner eigenen Formation “Jazul”. Mit im Boot als Gastgeber und Veranstalter: die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz.

Ingolf Burkhardt brachte mit den jungen Leuten der Phoenix Foundation Auszüge aus seinem Jazul-Programm zur Aufführung, das er inzwischen auch im “Bigband-Format” klanglich erweitert hat. Dem Konzert vorausgegangen waren drei Tage intensiver Proben- und Workshop-Arbeit. Die Phoenix Foundation probte dabei – wie schon in den letzten Jahren üblich – in zwei Formationen: die Nachwuchsgruppe wurde von Ralph Himmler, Lehrtätigkeit u. a. an der Hochschule für Musik Saar, betreut. Ingolf Burkhardt arbeitete mit der Erstbesetzung. Als Dozenten für die Sätze waren Joe Wulf für die Posaunen, Thomas Bachmann für die Saxophone und Christoph Mudrich für die Rhythmusgruppen zuständig.

Ingolf Burkhard fand in seiner Anmoderation lobende Worte für die Organisation des LandesJugendJazzOrchesters Rheinland-Pfalz. Er komme ja herum in der deutschen Jugendjazzorchester-Szene, aber zwei so stabile Formationen in einem Bundesland dieser Größe habe er noch nicht erlebt. Die Jazztradition könne mit gesichertem Nachwuchs weitergetragen werden. Auch den “Jazz-Kids” machte es offensichtlich Spaß, was sie mit ihrem ebenso gutgelaunten Conductor Ralph Himmler musikalisch beeindruckend zu Beginn des Konzertes mit Musik von Cannonball Adderley, Thelonious Monk und Tito Puente zeigten. Solistisch beachtliches Gehör verschafften sich u. a. David Eberle (Gitarre), Jonathan Bachor (Tenorsaxophon), Henri Schapert (Altsaxophon) und Lars Schuster (Posaune).

Auch im zweiten Teil des Konzerts mit der Erstbesetzung und Ingolf Burkhardt wurde das Wort “Jazz” großgeschrieben. Die auf professionellem Level geschriebenen Arrangements verlangten den Musikern höchste Konzentration und Präzision ab. Das gelang den jungen Leuten, offensichtlich inspiriert vom oft im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubenden Spiel Burkhardts. Solistisch und im Ensemble konnten die Zuhörer diskrete Zurückhaltung bis höchste Virtuosität erleben.

Als bekennender Fan seiner Trompeter-Vorbilder Clifford Brown und Kenny Dorham stellt Burkhardt deren improvisatorische Tradition in eine zeitgemäße rhythmische und harmonische Szenerie wie beim sambaorientierten “Desjazzdo”, dem jazzpoppigen “You’re here” oder dem funkigen “Hi Heal Sneakers”. Dabei zeigte er seine Nähe zu den jungen Musikern von Phoenix und band sie geschickt als Solisten in seine Musik ein: zum Beispiel Alexander Scott bei Clifford Browns “Joy Spring” oder Benedikt Jäckle bei “Desjazzdo“.

Dass der Ausflug zur Jazz-Jugend in den deutschen Südwesten dem Badener “Nordlicht” Burkhardt offensichtlich Freude bereitet hatte, war unschwer nach dem Konzert am Ausgang zu erkennen. Noch bis weit nach Konzertende standen Musiker, Dozenten und der Gastsolist “klönend” zusammen in der lauen Abendluft und lachten: auch noch einmal herzlich über die Entstehung des Titels “Desjazzdo”. Dieser bezieht sich auf Burkhardts erste Begegnung mit seiner Großmutter in seiner baden-württembergischen Heimat nach seiner Anstellung beim NDR vor 25 Jahren. Als er als junger Mann nach Hause kam, fragte sie ihn: “Spielsch immer noch des Jazz do? Frieher hosch doch so schee Trompet gschpielt.”

FR

Nachwuchs bei „Meer Jazz“

Der Nachwuchs der „Phoenix Foundation“, dem LandesJugendJazzOrchester Rheinland-Pfalz (LJJO), kommt aus den verschiedensten Regionen von Rheinland-Pfalz zu Arbeitsphasen zusammen, nachdem die jungen Musikerinnen und Musiker ihre ersten Big Band-Erfahrungen in der Regel in der Schule oder Musikschule gesammelt haben.

Im Rahmen des “Meer Jazz” war diese Nachwuchsbesetzung zu einem Konzert nach Haarlemmermeer/Niederlanden eingeladen. Es fand am 4. Juni 2016 im Rahmen des größten europäischen Big Band-Wettbewerbs statt mit insgesamt 20 Bands aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Tschechien und Estland. Zu dem Festival reiste der „Phoenix“-Nachwuchs unter der Leitung von Frank Reichert mit überwiegend neuen Mitgliedern an; eine spannende Herausforderung, denn für die jungen Musiker war es der erste Auftritt außerhalb von Arbeitsphasen. Musikalischer Höhepunkt der Darbietung auf dem Festival waren Arrangements und Exklusiv-Arrangements von Michael Philipp Mossman, einem international anerkannten Arrangeur und Big Band-Leiter aus Queens, New York. Mossman wird im November 2016 zum zweiten Mal als Gastdirigent der „Phoenix Foundation“ die künstlerische Leitung einer Arbeitsphase des LJJO übernehmen.

Stolz präsentiert sich der „Phoenix“-Nachwuchs bei Meer Jazz in Haarlemmermeer/NL

Die Jury von „Meer Jazz“ lobte die „stilistische Vielfalt der Band und die Frische im Sound“ der Nachwuchsjazzer. Eine gelungene Feuerprobe. *UN*

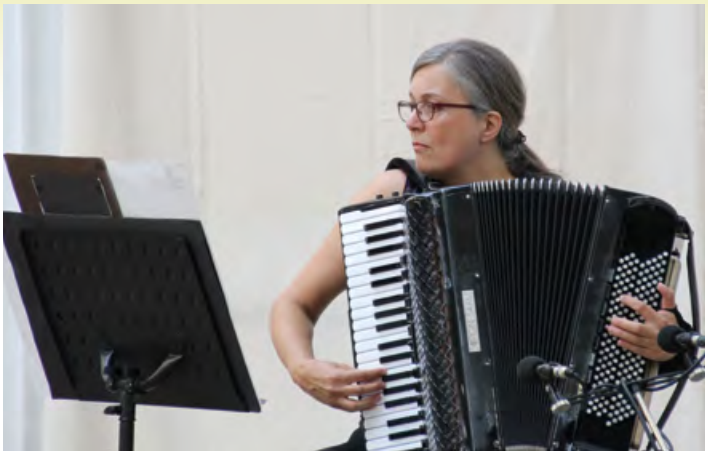
Charlotte Seither – Ein Portraitkonzert

Zur Ehrung der rheinland-pfälzischen Komponistin Dr. Charlotte Seither anlässlich ihres 50. Geburtstags veranstaltete das Landesbibliothekszentrum Speyer (LBZ) sein diesjähriges Bibliothekskonzert.

Die Werke der gebürtigen Landauerin, die heute in Berlin lebt, erklingen weltweit und brachten ihr zahlreiche Preise und Auszeichnungen ein. Im Landesmusikrat Rheinland-Pfalz engagiert sich Charlotte Seither als Mitglied im Projektbeirat des JugendEnsembleNeueMusik (JENM) für die Förderung der Neuen Musik.

Mit „HERZFORM, KRATER“ (2001), „INVENTAIRE DE DÉPART“ (2006) und „NEVER REAL, ALWAYS TRUE“ (2008) kamen am 7. Juni 2016 im Foyer des LBZ drei von Charlotte Seithers Werken für Akkordeon zu Gehör, sensibel vorgetragen von Margit Kern. Die Solistin des Abends gehört international zu den führenden Instrumentalistinnen ihres Faches im Bereich zeitgenössische Musik und hatte bereits 2006 und 2008 die beiden letztgenannten Werke in Berlin und Köln uraufgeführt und auf CD eingespielt.

In dem rundum gelungenen Konzertabend erläuterte die Tonsetzerin und promovierte Musikwissenschaftlerin im Gespräch mit Daniel Fromme, Betreuer der Musiksammlung des LBZ in Speyer und Initiator des Konzerts, die gespielten Werke und gab einen Einblick in ihren kompositorischen Schaffensprozess.



Die Solistin des Abends: Margit Kern auf dem Akkordeon

„Zu erleben war ein Kommen und Gehen von langsamen, in Tonhöhe und Dynamik geschichteten Tonfolgen“, die zu genauem Hinhören motivierten, wusste die Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ über das Konzert zu berichten. *UN*

Foto © DMR/Justina Wilhelm

Begeisterung pur bei den Teilenehmern der 14. Bundesbegegnung „Jugend jazzt“

„Blueberry“ beeindruckt in Kempten

Beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ Rheinland-Pfalz/Saarland 2015 für Big Bands in Bingen, wo sich eine Big Band für die Teilnahme an der Bundesbegegnung 2016 zu qualifizieren hatte, hat überraschenderweise das „Blueberry Jazzorchestra“ des Landesmusikgymnasiums in Montabaur (LMG) gewonnen. Überraschenderweise deshalb, weil „Blueberry“ die Junior Big Band des LMG ist; Schüler der 8.– 10. Klasse, die sogar die vielfach preisgekrönte Big Band Nummer eins aus Montabaur, „The Yellow Tone Orchestra“, und alle anderen Mitbewerber aus Rheinland-Pfalz geschlagen hatte. Dass dies kein Zufall war, bewies die Band unter der Leitung von Andreas Steffens jetzt bei der "Bundesbegegnung Jugend jazzt", die vom 5.– 8. Mai 2016 in Kempten vom Deutschen Musikrat durchgeführt wurde.

Bei der Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ gibt es keine Punktzahlen wie bei "Jugend musiziert", sondern nur einen Hauptgewinner, der eine CD-Produktion als Preis erhält. Daneben werden verschiedene Förderpreise vergeben. Am ersten Wettbewerbstag spielen alle teilnehmenden Landessieger vor einer Jury, die sechs Teilnehmer auswählt. Am zweiten Tag kämpfen diese sechs Teilnehmer um den Hauptpreis. Diesen erhielt 2016 die Schulband des Geschwister-Scholl-Gymnasiums aus dem nierdersächsischen Berenbostel, Region Hannover.

Das „Blueberry Jazzorchestra“, eine der jüngsten Bands der Bundesbegegnung 2016, kam in die zweite Runde und zählt somit zu den sechs besten Jugendbigbands in Deutschland. Als Preis erhielt es einen Auftritt beim 21. Jugendmusikfest Sachsen-Anhalt im September 2016 in Halle.

Weitere Informationen zur Bundesbegegnung findet man unter www.musikrat.de und www.jugend-jazzt.de. *UA*

Foto © Bayrisches Jazzinstitut

Das „Blueberry Jazzorchestra“ bei seinem Wertungsspiel in Kempten

Erfolgreich
bei „Jugend jazzt“

Am 18. Juni 2016 wurde auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz der 32. Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ für Combos ausgetragen. Bei diesem Wettbewerb wechseln jährlich die Kategorien „Jazzorchester“ und „Combo“ einander ab.

Preisgekrönt: das PCK-Jazztrio aus Mainz mit Francis Velten, David Lang und Luis Borig (v. l.)

Der diesjährige Wettbewerb zeichnete sich gleich durch drei Besonderheiten aus: zum einen war er eingebettet in den bundesweiten „Tag der Musik 2016“; zum anderen handelte es sich um eine von vielen Veranstaltungen zur „7. Koblenzer Jazznight“, die an diesem Tag von der LAG Jazz Rheinland-Pfalz ausgerichtet wurde; und schließlich war „Jugend jazzt“ für Combos ein gemeinsamer Wettbewerb der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland, jeweils in Trägerschaft der beiden Landesmusikräte.

Auch die Jury war hochkarätig besetzt mit Sven Hack, Dozent des LandesJugendJazzOrchesters Rheinland-Pfalz (Phoenix Foundation), mit Michael Schmidt, Leiter des Jugendjazzorchesters Saar und seinem Amtskollegen aus Hessen, Wolfgang Diefenbach. Die Juroren bewerteten nicht nur den Vortrag der Combos, sondern berieten diese auch nach ihren Auftritten und gaben ihnen wertvolle Impulse.

An den Wettbewerbsstart waren sieben Bands gegangen; aus Rheinland-Pfalz fünf, aus dem Saarland zwei. Sie waren auch zahlenmäßig unterschiedlich besetzt: vom klassischen Jazztrio bis hin zu einer Zehn-Personen-Formation, die die Wettbewerbsregularien als Grenze erlauben. „Mit gutem Erfolg teilgenommen“ prämierte die Jury das „Fran Lemon Trio“ (Bassenheim), „Funjazztic“ und „Unicorn (beide Daun), „On Cue“ (Montabaur) und „Neben der Spur“ (Saarbrücken). Einen „sehr guten Erfolg“ erspielten sich das „PCK-Jazztrio“ (Mainz) und „Never Complete“ (Saarbrücken).

Als das rheinland-pfälzische Ensemble mit dem höchsten Prädikat darf das Jazztrio des Peter-Cornelius-Konservatoriums der Stadt Mainz unser Bundesland bei der 15. Bundesbegegnung „Jugend jazzt“, Kategorie Combos, vom 15.–18. Juni 2017 in Saarbrücken vertreten.

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz gratuliert allen Teilnehmenden herzlich und wünscht den Vertretern aus Rheinland-Pfalz gutes Gelingen in der saarländischen Hauptstadt. *UN* ■

Landesjazzfest zurück in Mainz

Jazz pur vom 9.–11. September 2016

Mit von der Partie beim Landesjazzfest: die „Phoenix Foundation“

Bei seiner siebten Runde ist das Landesjazzfest (LJF) in diesem Jahr wieder an seinen Gründungsort zurückgekehrt. Nach dem Start 2010, wo es im Frankfurter Hof in Mainz stattfand, wanderte es mit jährlich wechselnden Veranstaltungsorten durch das nördliche und südliche Rheinland-Pfalz: Koblenz, Trier, Bad Bergzabern und Idar-Oberstein waren die weiteren Austragungsorte in der Vergangenheit. Ganz im Sinne der Gründer, der Landesarbeitsgemeinschaft Jazz (LAG Jazz) unter Federführung von Ulrich Adomeit, generierte es bei einzelnen dieser Stationen Folgeveranstaltungen. So ist auch in Mainz beabsichtigt, dem Jazz im Konzertleben noch größeres Gewicht zu verleihen, was sich nicht zuletzt wegen der Jazzabteilung der Hochschule für Musik an der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität anbietet.

Annähernd 20 Jazz-Formationen aus allen Regionen des Landes, von Profis über etablierte Gruppen bis hin zu jungen Musikern „auf dem Sprung“, gestalten alljährlich das LJF an drei Tagen mit hochkarätigen und vielseitigen Programmen. Zu den Ensembles gehören immer wieder die „Phoenix Foundation“, das LandesJugend-Jazz-Orchester unter Leitung von Frank Reichert und „Seven Steps to Heaven“, das LandesSeniorenJazzOrchester, ein Projekt der LAG Jazz unter Leitung von Ulrich Adomeit.

Es bleibt der jahrzehntelangen Jazztradition in Rheinland-Pfalz zu wünschen, dass sie sich weiterhin entwickelt und ein stetig wachsendes Publikum anspricht. *UN* ■

„InPolaroid“, Siegerband der Vorrunde beim Lahnstein Live Festival

Foto © Annegret Arnold

Rockbuster-Finale komplett

Sechs Newcomer und „Heisskalt“

Koblenz. Mehr als 6.500 Besucher verfolgten in diesem Jahr die vier Live-Vorrunden und die Zwischenrunde der 22. Staffel von „Rockbuster“, dem Newcomer Contest des Landes Rheinland-Pfalz. Dabei wurden vier Bands direkt und zwei weitere über die Zwischenrunde für das große Finale im Herbst 2016 nominiert.

Die hohe Besucherzahl ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass „Rockbuster“ drei der vier Vorrunden im Rahmen von bestehenden Open Air Festivals durchführt. So fand die Vorrunde für die Region Ludwigshafen und Pfalz im Rahmen der Kultursommer-Eröffnung in Germersheim statt; in Mainz im Rahmen des Open Ohr Festivals und in Lahnstein im Rahmen des Festivals Lahneck Live. Einziger Indoor-Event war die Vorrunde für die Region Trier. Die Zwischenrunde wurde ebenfalls Open Air im Rahmen des Bartholomäus-Marktes in Bad Ems ausgetragen.

Foto © Annegret Arnold

Volles Haus bei der Rockbuster-Vorrunde in Germersheim im Rahmen der Eröffnung des Kultursommers Rheinland-Pfalz

Mehr als 70 Bands aus allen Teilen des Landes hatten sich für den Contest beworben. Davon standen insgesamt 20 Bands auf den Bühnen und präsentierten ihr Können vor einer unabhängigen Fachjury sowie dem Publikum. Entscheidungen bei „Rockbuster“ werden allerdings nur von der mit Branchenfachleuten besetzten Jury getroffen.

„Die Vorrunden in 2016 waren eine emotionale Achterbahnfahrt“, so Markus Graf, Geschäftsführender Vorsitzender der LAG ROCK & POP, Veranstalter des „Rockbuster Contests“. „Von hochsommerlichen Temperaturen um die 30 Grad in Germersheim bis hin zur drohenden Absage der Vorrunde für die Region Koblenz wegen eines Unwetters in Lahnstein war alles dabei. Wir sind froh, dass wir alle Runden gut über die Bühne bringen konnten.“

Musikalisch war die Bandbreite der 22. Staffel sehr groß. Bemerkenswert war unter anderem bei der Vorrunde in Trier, dass ausschließlich deutschsprachige Gruppen auf der Bühne standen. Vier von sechs Finalbands sind in diesem Jahr deutschsprachig.

Hier nun die sechs Finalisten der 22. Staffel von „Rockbuster“, die als Gewinner aus den Vorrunden und der Zwischenrunde hervorgegangen sind:

- Vorrunde Germersheim: Joleen – Rock aus Worms
- Vorrunde Mainz: Mind Trap – Acoustic Indie aus Bad Kreuznach
- Vorrunde Trier: Elastiq – Pop/ Rock aus Prüm
- Vorrunde Lahnstein: In Polaroid – Pop aus Neuwied
- Zwischenrunde in Bad Ems: 5er WG – Pop aus Ayl
- Indianageflüster – progressiver Stilmix aus Kastellaun

Zum Finale am 22. Oktober 2016 im Kuppelsaal der Festung Ehrenbreitstein, Koblenz sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Dort spielen als Special Guest „Heisskalt“. Tickets können unter: www.eventim.de erworben werden. *MG*

CD-/DVD-Aufnahmen der fünf LandesJugendEnsembles

Regelmäßig berichtet das Novelletto in den drei jährlich erscheinenden Ausgaben über die fünf JugendEnsembles unter dem Dach des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz. In der olivfarbenen Rubrik „JugendEnsembles“ informieren wir unsere Leserinnen und Leser über Arbeitsphasen und die anschließenden Präsentationen der Ergebnisse und teilen Neuigkeiten mit. Bisher nicht thematisiert wurden Ton- und Bildträger, die die einzelnen Ensembles von ihren Programmen herstellen bzw. herstellen lassen. Darüber informieren wir im Folgenden für den Zeitraum der vergangenen drei Jahre.

In der jüngsten Vergangenheit hat das LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz (LJO) keine CD produziert. Für die nahe Zukunft ist ein solches Projekt nach zahlreichen Dokumentationen in den vergangenen Jahrzehnten wieder angedacht.

Allerdings ließen die Verantwortlichen des letztjährigen „Mosel Musikfestivals“ einen Konzertmitschnitt des Verdi-Requiems als DVD anfertigen. Das Werk wurde aus Anlass von „2015 – 30 Jahre Mosel Musikfestival“ am 4. September in der Konstantin-Basilika zu Trier vom LJO zusammen mit dem LJC und dem Kammerchor Rheinland-Pfalz aufgeführt. Es war die zweite von drei Aufführungen, die alle unter der Leitung von Hermann Bäumer, Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz sowie Generalmusikdirektor am Staatstheater Mainz, standen.

Die DVD wird gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro in der Konstantin-Basilika und im Kurgastzentrum Bernkastel-Kues abgegeben. Sie kann auch bestellt werden unter www.mosel-musikfestival.de.

Eine langjährige Kooperation besteht zwischen dem Landesmusikrat Rheinland-Pfalz und dem SWR. Einmal im Jahr zeichnet der SWR ein Konzert des LJO für sein Programm SWR2 auf. Dies geschah zuletzt am 28. August 2016, als das LJO zusammen mit dem Morgenstern Trio in der Jugendstil-Festhalle in Landau gastierte. Regelmäßig sendet SWR2 diese Aufzeichnungen wie auch diejenigen von anderen rheinland-pfälzischen Jugend-Ensembles.

Das LandesJugendBlasOrchester Rheinland-Pfalz (LJBO) dokumentiert die Ergebnise seiner Arbeit am Ende jeder der beiden jährlichen Arbeitsphasen auf CD. Dazu erstellt Ralf Schnellbach, Tonmeister beim Saarländischen Rundfunk, eine Live-Aufnahme der Konzerte, die im Tonstudio Zimmermann in Insheim/Pfalz fertiggestellt wird (Layout, Duplikation). Das Gros

der CDs wird kostenfrei an die Ausführenden verteilt. Einzelne Konzertausschnitte finden sich wöchentlich wechselnd auf der Facebook-Seite des LJBO.

Der LandesJugendChor Rheinland-Pfalz (LJC) hat im Jahr 2015 eine DVD des Chorprojekts „Zauber der Nacht“ veröffentlicht. Gemeinsam mit dem Schweizer Dirigenten Dominique Tille und der Regisseurin Stefanie Mango erarbeitete der LandesJugendChor eine etwas andere Performance, als man dies üblicherweise von einem Chorkonzert gewohnt ist. Dazu wurden der gesamte Konzertraum und das Publikum mit einbezogen. Tonmeister Ole Muth und das „ths-studio“ von Holger Siedler schnitten das Chorkonzert am 30. April 2015 in der katholischen Pfarrkirche in Hachenburg mit und produzierten daraus den vorliegenden Bild-/Tonträger.

Ein SWR-Mitschnitt des Konzertes „Magische Klänge der europäischen Romantik“ vom 2. April 2016 in der Friedenskirche in Ludwigshafen, an dem auch Solisten des SWR Vokalensembles Stuttgart mitgewirkt haben, wird am 10. Dezember 2016, 20.03– 22.00 Uhr in „SWR2 aus dem Land: Musik“ gesendet.

„Korindia“ heißt die letzte CD des LandesJugendJazzOrchesters „Phoenix Foundation“, die 2013 erschienen ist. Der Name dieser CD setzt sich zusammen aus den beiden Ländern Korea und Indien, wohin die „Phoenix Foundation“ Konzertreisen unternommen hatte. Geplant war 2008 ursprünglich eine CD „Made in Korea“. Dazu wurden neun Titel im Studio „Soundgo“ in Seongnam/Südkorea aufgenommen. Unmittelbar vor der Veröffentlichung ergab sich 2013 die Gelegenheit einer Konzertreise nach Indien unter Beteiligung von südindischen Gastmusikern. „Phoenix“ spielte in den Hansahaus-Studios in Bonn drei weitere Titel im Stil traditioneller südindischer Musik ein und stellte die CD noch im selben Jahr vor.

Zurzeit wird die nächste CD-Produktion des LandesJugend-JazzOrchesters in den BIAS-Studios bei Arlington/USA und in den Hansahaus-Studios in Bonn realisiert. Sie wird eine Dokumentation der Zusammenarbeit von „Phoenix“ mit US-amerikanischen Gastdirigenten und Gastsolisten sowie der bolivianischen Jazzformation „Los Masis“ beinhalten.

Das JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar (JENM) hat bisher keine eigene Tonaufnahme produziert. Allerdings fertigt Michael Jobs, Tonmeister im Schlosstheater Rheinsberg, professionelle Live-Aufzeichnungen der jährlichen Konzerte des JENM im Rahmen der „Rheinsberger Musiktage zu Pfingsten“ an. Dort nämlich präsentiert das Ensemble am Ende die Ergebnisse seiner Arbeitsphasen in der Musikakademie Rheinsberg der Öffentlichkeit. Die Aufzeichnung wird später bearbeitet und auf CD gebrannt. Das JENM erhält fünf Exemplare, die archiviert bzw.an Interessierte weitergegeben werden. *UN*

Jugend musiziert

2. Bundespreisträgerkonzert 2016

27. Nov. 2016, 11.00 Uhr
Gesellschaftshaus der BASF, Ludwigshafen

LandesJugendChor

108. Arbeitsphase – Herbst 2016
Nach 20 Jahren und 75 Arbeitsphasen verabschiedet sich zum Ende des Jahres 2016 der Gesamtleiter des LandesJugendChors Rheinland-Pfalz, Albrecht Schneider

Dirigenten
Jan Schumacher, Camerata Musica Limburg, Chor der TU Darmstadt
Michael Reif, Kölner Kurrende, Europäischer Kammerchor
Volker Hempfling, ehem. Dirigent Kölner Kantorei

Arbeitsphase

8. bis 10. Oktober 2016
Familienferiendorf, Hübingen/Ww.

Konzert

15. Oktober 2016, 16.00 Uhr
Aula, Sophie-Hedwig-Gymnasium, Diez/Lahn

Ein SWR-Mitschnitt des Konzertes „Magische Klänge der europäischen Romantik“ vom 2. April 2016 in der Friedenskirche in Ludwigshafen, an dem auch Solisten des SWR Vokalensembles Stuttgart mitgewirkt haben, wird am 10. Dezember 2016, 20.03–22.00 Uhr in „SWR2 aus dem Land: Musik“ gesendet.

LandesJugendOrchester

131. Arbeitsphase Herbst 2016

Programm
Wolfgang Rihm: Brahmsliebewalzer aus „3 Walzer“
Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 op. 15 d-Moll
Sergei Rachmaninoff: Sinfonische Tänze op. 45
Victor Puhl – Dirigent
Caspar Frantz – Klavier

Arbeitsphase

8. bis 15. Oktober 2016,
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Konzertreise nach Dijon

15. bis 21. Oktober 2016

Jugendherberge Mannheim

21. bis 23. Oktober 2016,

Konzerte:

18. Oktober 2016, 20.00 Uhr,
Opéra Dijon, Auditorium Dijon

L’Embarcadère, Montceau-les-Mines

19. Oktober 2016, 20.30 Uhr

tba

20. Oktober 2016

CongressForum Frankenthal

22. Oktober 2016, 19.30 Uhr

Theater Trier

23. Oktober 2016, 18.00 Uhr,

LandesJugendBlasOrchester

Herbstarbeitsphase 2016

Programm:

„Musik, die Geschichte schrieb“
25 Jahre LandesJugendBlasOrchester Rheinland-Pfalz
40 Jahre Landesmusikverband Rheinland-Pfalz

Alfred Reed: Punchinello, Overture to a Romantic Comedy
James Barnes: Fantasy Variations On A Theme By Niccolo Paganini
Johan de Meij: Extreme Makeover Metamorphoses on a Theme by Tchaikovsky
Leonard Bernstein: Candide Overture
George Gershwin: Rhapsody in Blue*
Arturo Marquez: Danzon No. 2
Stefan Grefig – Dirigent
***Franz Rieks** – Klavier

Arbeitsphase

14. bis 23. Oktober 2016
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

öffentliche Generalprobe

21. Oktober 2016,
Aula der Landesmusikakademie, Neuwied-Engers

Konzerte

22. Oktober 2016, 18.00 Uhr
Stadttheater Idar-Oberstein

23. Oktober 2016, 18.00 Uhr
Staatstheater Mainz

Phoenix Foundation

Herbstarbeitsphase

17. – 20. Nov. 2016
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Abschlusskonzert

20. Nov. 2016, 17.00 Uhr
Bürgerhaus, Urbar
feat. Michael Philipp Mossmann

27. Nov. 2016, 19.00 Uhr
Gemeinschaftskonzert mit dem BundesJazzOrchester Frankfurter Hof, Mainz

Rockbuster

Finale Rockbuster Newcomer Contest

22. Okt. 2016, 19.00 Uhr
Kuppelsaal der Festung Ehrenbreitstein, Koblenz

Sonstige Termine

Musik im Landtag

8. Nov. 2016, 20.00 Uhr
Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor, Plenarsaal des Landtags (Steinhalle im Landesmuseum), Mainz

Empfang der Ministerpräsidentin für die Preisträgerinnen und Preisträger der Laienmusikwettbewerbe

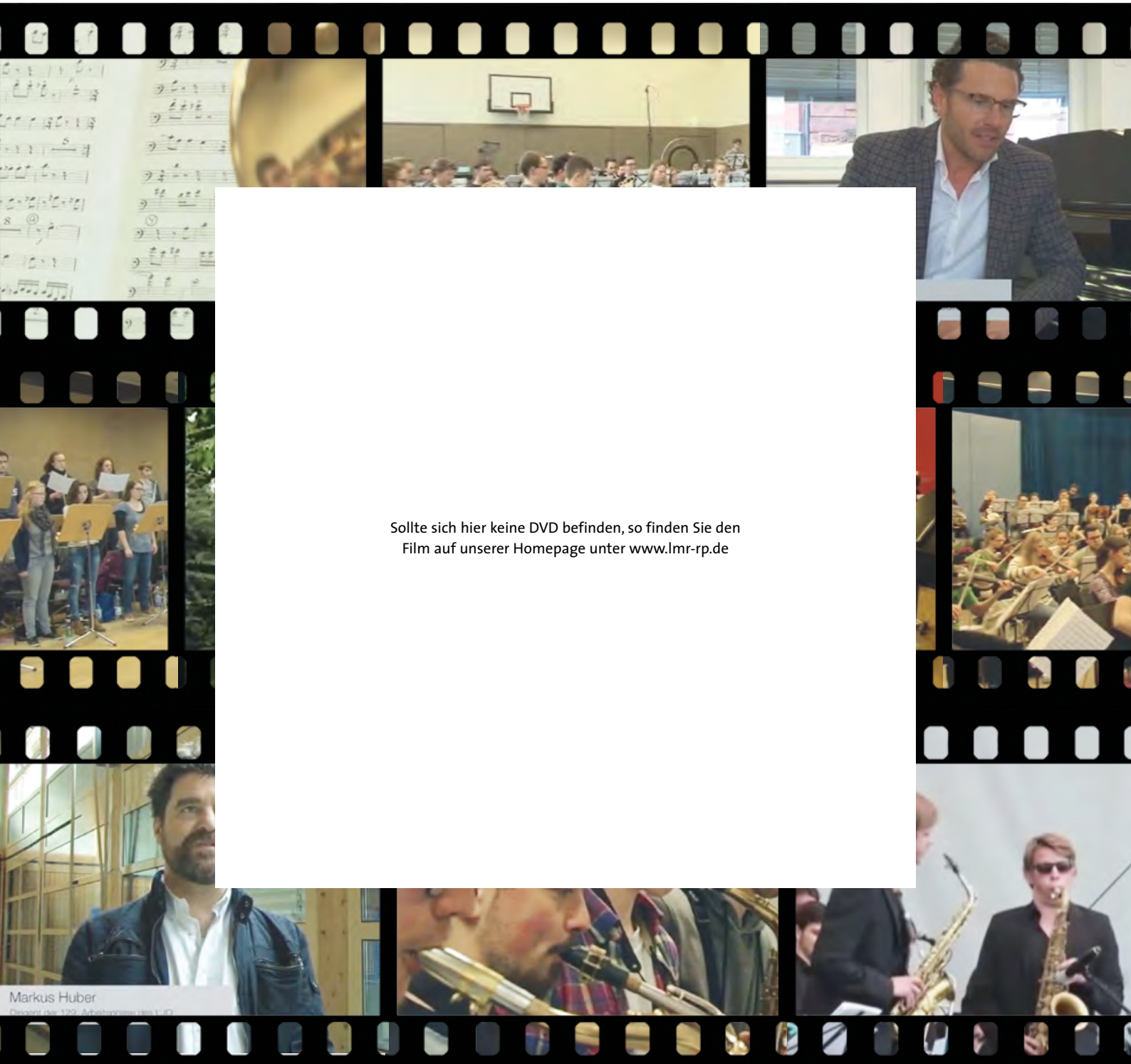
18. Nov. 2016, 15.30 Uhr
Festsaal der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz

Bewegte Bilder

Im Rahmen ihres FSJ Kultur beim Landesmusikrat hat Annika Meier am Begleitprogramm #FSJ_digital teilgenommen. Dabei entstand ein Imagefilm, in dem sich die fünf LandesJugendEnsembles unter dem Dach des Landesmusikrats musikalisch und im Interview vorstellen; ein gelungenes Produkt.

Dieser Film liegt jetzt auch als DVD vor und bietet Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen audio-visuellen Eindruck in einen der zahlreichen Bereiche unserer vielfältigen Arbeit.

Viel Freude beim Anschauen!



Sollte sich hier keine DVD befinden, so finden Sie den Film auf unserer Homepage unter www.lmr-rp.de